Ehren- und Freudentag der Nation

Die Reichshauptstadt am Tag der Wehrmacht.

DNB. **Berlin**, 19. März. Ein strahlender Sonnentag liegt über Berlin. Ein wahrer Freuden- und Glückstag für die in ein Meer von Fahnen gehüllte Reichshauptstadt, die heute abend den Führer erwartet und gleichzeitig in festlich erregter Vorfreude gemeinsam mit ihren Soldaten den „Tag der Wehrmacht" feiert. Keiner, der nicht die besondere Bedeutung dieses in doppeltem Sinne stolzen u. verpflichtenden Festtages empfände.

Mit dem Abschluß einer weltgeschichtlichen Woche, der durch die Rückkehr des Führers aus Böhmen und Mähren gekennzeichnet wird, verbindet sie das unerschütterliche Treuebekenntnis zum Gestalter des Großdeutschen Reiches, verbindet sie der gläubige Dank an ihn und die Waffenträger der Nation.

Unsere Wehrmacht, vom Führer zu einem scharfen Schwert geschmiedet, Wahrer der deutschen Einheit und Ehre nach außen, Hüter des Friedens an den Grenzen, hat sich nun mit dem gleichen hingebenden Einsatz für das große soziale Friedenswerk im Innern zur Verfügung gestellt.

Und die Volksgemeinschaft ist angetreten Das Volk von Berlin ist unterwegs. Es strömt auf die Straßen, es füllt die Kasernen, es umlagert die weiten Exerzierplätze. Hinter den glanzvollen militärischen Schauspielen, die bewundernd miterlebt werden, spürt es den heiligen Ernst, den stählernen disziplinierten Leistungswillen, der schon von jeher die Tradition deutschen Soldatentums ausmachte und den auf ungezählten Schlachtfeldern erkämpften Ruhm deutscher Heere in alle Welt hinaustrug.

In der selbstverständlichen beglückenden Opferbereitschaft aber, mit der Männer und Frauen aller Schichten erneut ihren freiwilligen Beitrag zum WHW. leisten, offenbart sich die tiefe kameradschaftliche Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren Soldaten.

„Tag der Wehrmacht" — Ehren- und Glaubenstag der geeinten Nation. Es ist ein Volksfest, das heute gefeiert wird.

Tag der deutschen Wehrmacht in Prag.

Bewunderung für die disziplinierte Kraft des deutschen Soldatentums.

DNB. **Prag**, 19. März. Bei herrlichstem Sonnenschein fand am Sonntag die erste große Parade deutscher Truppen in Prag statt. Ein Wunder fast, wenn man bedenkt, daß die ersten deutschen Truppen am Morgen des Mittwoch in die böhmische Hauptstadt eingerückt waren, ein Muster von Pünktlichkeit und Präzision.

Seit den frühen Morgenstunden strömten Tausende und Abertausende Deutsche und Tschechen aus den Vororten zur Innenstadt auf den Wenzelsplatz, den alten, berühmten größten Platz der Stadt deutscher Kaiser und böhmischer Könige, auf jenen Platz, auf dem sich so viele entscheidende geschichtliche Ereignisse für das Land Böhmen und die tschechische Nation abgespielt haben.

Kurz vor 10 Uhr erschien der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3 General der Infanterie Blaskowitz, der die Parade abnahm, mit seinem Stabe. Vorher hatten sich unter den Ehrengästen eingefunden der Staatssekretär des Reichsprotektors Karl Hermann Frank, der deutsche Geschäftsträger Gesandtschaftsrat Henke mit dem gesamten Personal der deutschen Gesandtschaft, Landesgruppenleiter der AO. der NSDAP. Zeißig, der Sprecher der deutschen Volksgruppe von Böhmen und Mähren Abgeordneter Kundt. Ferner sah man unter anderem Ministerpräsident Derau und General Sirovy.

Der über einen halben Kilometer lange Wenzelsplatz war zu beiden Seiten dicht gesäumt von einer ungeheuren Menge von Zuschauern. Alle Fenster und Balkone waren mit Fahnen geschmückt; die deutschen Einwohner zeigten das Hakenkreuz, die Tschechen die Staatsflagge. Die Kuppel des böhmischen Landesmuseums, darunter das mächtige breite Museum des Heiligen Wenzel, schließen die südliche Stirnseite des idealsten Paradeplatzes ab, den es im Zentrum einer Großstadt geben kann.

Punkt 10 Uhr marschiert die Spitze der Paradetruppen, mit stürmischen Siegheil-Rufen begrüßt, vom Wenzelsdenkmal in den Paradeplatz ein. Das Musikkorps schwenkt mit dem in Prag noch nie gesehenen deutschen Paradeschritt stramm ein, und nun folgen die Doppelkolonnen der Infanterie. Die deutschen und tschechischen Zuschauer grüßen die Fahnen der Wehrmacht, die Deutschen mit dem deutschen Gruß, die Tschechen mit entblößtem Haupt. Besondere Bewunderung fand die Wucht der marschierenden Infanteriekompanien, der ½-Verfügungstruppen und der Polizeitruppen, die der geschlossenen Kraft des deutschen Willens Ausdruck geben.

Zum ersten Mal sah Prag auch mehrere Einheiten der Fallschirmjäger, die als neue und für die Tschechen ganz unbekannte Waffe in hervorragender Disziplin an der Parade teilnehmen. Die berittenen Truppen, voraus ein Trompeterkorps, wurden beim Einschwenken mit besonderem Beifall anerkannt. Das prachtvolle Pferdematerial mit der für jede Einheit gleichmäßigen Farbe zeigte dem Pferdekenner den hohen Stand der deutschen Pferdezucht. Ein Dröhnen in der Luft lenkte die Aufmerksamkeit der Menge gen Himmel — in wunderbarer Ordnung flog eine Gruppe der Luftwaffe den Wenzelsplatz entlang.

Motorisierte Truppen, leichte und schwere Panzerspähwagen, Kraftradschützen, schwere Artillerie, rollten vorbei. Nachrichtentruppen, Flakbatterien und die dröhnende Kette der Panzertruppen bildeten den Abschluß der Parade.

So hatte auch Prag teil an dem Tag der deutschen Wehrmacht. Der Gesamteindruck des grandiosen militärischen Schauspiels war außerordentlich und tief.

Französischer Passagier-Dampfer untergegangen?

Bruchstücke eines Rettungsbootes gefunden.

DNB **Paris**, 18. März. In der Nähe von Algier wurden Bruchstücke eines Rettungsbootes gefunden, das zu dem französischen Passagierdampfer „Sr. Prosper" gehörte. Dieses Schiff, das am 6. März aus Algier ausgelaufen war und am 8. März in Marseille erwartet wurde, ist seither verschwunden. Man vermutet, daß der 4 330 Tonnen große Dampfer mit seinen 30 Mann Besatzung untergegangen ist.

3322,1 Km. Omnibuslinien in Baden

und Hohenzollern.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen wird in Baden und Hohenzollern teils von der Deutschen Reichspost, teils von Privatunternehmen bezw. von kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Und zwar wird der Ortsverkehr fast ausschließlich von den Privatunternehmen betrieben, während in den Ueberlandverkehr sich Reichspost und Privatunternehmen der Zahl der beförderten Personen nach etwa teilen.

Nach den letzten vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Uebersichten waren Ende 1938 in Baden und Hohenzollern zusammen etwa 72 private Linien vorhanden, auf denen von 129 eingesetzten Omnibussen eine Strecke von 944,1 Km. befahren wurde. Die Reichspost hatte zur gleichen Zeit 119 Linien mit einer Länge von 2378 Km. in Betrieb, auf denen 291 Omnibusse eingesetzt waren.

Die Wagenkilometerleistung stieg bei den Privatunternehmen von 2 374 600 Km. in den Monaten Januar bis Oktober 1937 auf 2 826 800 Km. im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1938. Im Verkehr der Reichspostlinien war eine Steigerung von 3 874 300 auf 4 303 500 Wagenkilometer zu verzeichnen.

Noch eindeutiger zeigt sich der Aufschwung in der Zunahme der Zahl der beförderten Personen. Sie erhöht sich bei den Privatunternehmen von 4 103 600 für die Zeit von Januar bis Oktober 1937 auf 5 716 000 in den ersten Dreivierteljahren 1938. Bei den von der Reichspost unterhaltenen Linien nahm die Zahl der beförderten Personen von 3 445 000 auf 4 058 0000 zu.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Emilie Gebhardt

geb. Huber

heute mittag nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Teningen, den 19. März 1939

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gebhardt

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. März 1939, nachmittags 3 Uhr statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Erkältungen behandelt man häufig unsachgemäß durch Trinken großer Mengen Alkohols. Das ist dem geschwächten Organismus nicht zuträglich und trennt namentlich das Herz unnötig an. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Schnellkur: Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt.

Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Melissengeist zu.

Überraschende Erfolge werden gemeldet! So schreibt beispielsweise Herr Norbert Tuschen (Bild nebenstehend), Textretungen, Duisburg, Tonhallenstraße 61, am 22. 5. 38: „Ich bekam im Januar einen Grippeanfall. Nachdem ich am Abend zwei Klosterfrau-Melissengeist-Heilgetränke genommen und mich sofort ins Bett gelegt hatte, war ich am andern Tage wieder so weit, daß ich meiner Beschäftigung nachgehen konnte. Ich kann Klosterfrau-Melissengeist nicht mehr missen."

Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls Klosterfrau-Melissengeist! Sie erhalten ihn in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90. Interessenten verlangen kostenlos ausführliche Druckschrift No. 412 von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. C. M. Klosterfrau, Köln a. Rh., Gereonsmühlengasse 5—9.

Ehrliches, zuverlässiges 1280
Mädchen
für Küche und Haushalt, bei gutem Lohn und Behandlung zum 1. April gesucht.
Fleischerei Blum
Waldkirch / Engelstraße 3

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Drog. W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitler-Platz 1105

Ehrl. fleißiges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, z. Mithilfe im Haushalt gesucht
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 1278

Kuh
25 Wochen trächtig mit dem 3. Kalb, gut im Zug, 9 Ltr. Milch zu verkaufen 1277
Niederhausen
Haus Nr. 146

Eine großträchtige 1279
Gaanen-Ziege
zu verkaufen.
Malterdingen
Haus Nr. 322

Wenn And're dauernd inserieren - Sollten Sie's doch auch probieren

Mitgeteilt

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Felix Ehret und Frau Ida
geb. Martin

Emmendingen, 17. März 1939
Theodor-Ludwigstr. 3

Zwei gebrauchte, guterhaltene
Schränke
sowie eine
Brücken-waage
wegen Umzug preiswert zu verkaufen.
Malterdingen
Haus Nr. 184

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8³⁰ Uhr letzte Vorstellung
Zarah Leander, Willy Birgel in
Der Blaufuchs
Eine amüsante Komödie, in der von Zarah Leander herausragend bewiesen wird, wie falsch es ist, von den klugen Evatöchtern als von dem „schwachen Geschlecht" zu sprechen . . . 1275

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Der Kleinanzeige billige Kraft
Dir einen großen Erfolg verschafft!
Kleinanzeigen in unseren weitverbreiteten „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen werden Ihnen ohne große Kosten Erfolg bringen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.80 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Millimeterzeile 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg. für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Drahtanschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303 / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr 7892 Amt Karlsruhe

Nr. 68 **Emmendingen, Dienstag, 21. März 1939** 74. Jahrgang

Zweckbewußter Lügenfeldzug

Fortsetzung würde Deutschland zur Revision seiner Einstellung zwingen. — Ein ernstes Wort der „Deutschen Diplomatisch-Politischen Information".

DNB. **Berlin**, 20. März. Die der Wilhelmstraße nahestehende „Deutsche Diplomatisch-politische Information" schreibt zur Haltung Englands zu der Lösung der tschecho-slowakischen Frage:

Die Berufung der deutschen Botschafter in London und Paris zur Berichterstattung nach Berlin sowie die Zurückweisung des englischen und französischen Protestes ist keine formale Angelegenheit, sondern drückt das Mißfallen der deutschen Reichsregierung an der Haltung vor allem Englands zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage aus.

Die Stellungnahme der englischen Presse und die Aeußerungen englischer Politiker und des Ministerpräsidenten haben in Deutschland außerordentlich verstimmt. Deutschland hat — wohlgemerkt — auf Wunsch der legalen tschecho-slowakischen Regierung eine allgemein, für Deutschland aber besonders unerträgliche Situation bereinigt und eine ausschließlich Deutschland angehende Angelegenheit in Ordnung gebracht. England hat darauf in Reden und in der Presse eine Hetze entfaltet, die an Verantwortungslosigkeit gegenüber der europäischen Zusammenarbeit kaum noch zu überbieten ist. Der Versuch, Rumänien durch Lügen zu mobilisieren und mit diesem Staate eine neue Benesch-Politik gegen Deutschland zu exerzieren, kann nur als verbrecherisch bezeichnet werden. Man ist in Deutschland erstaunt darüber, daß ausschließlich England in einer Frage sich moralisch entrüstet, für deren Entstehung und Zuspitzung es in allererster Linie selbst verantwortlich war.

Englands Versuch, in Palästina durch Unterdrückung des stolzen und freien Arabervolkes ein seinen und jüdischen Interessen dienendes System aufzurichten, ist frisch im Gedächtnis der deutschen und der Weltöffentlichkeit Angesichts dieses erschütternden blutigen Tatbestandes und der gegenwärtigen englischen Angriffe gegen das Reich muß Deutschland zu der Auffassung gelangen, daß England mit seiner Stellungnahme zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage nur Mosel heuchelt und in Wirklichkeit eine deutschfeindliche Haltung im englischen Volk zu erzeugen versucht.

Gewisse Nachrichten aus Prager amtlichen Kreisen offenbaren mit verblüffender Deutlichkeit, daß England bis in die jüngste Zeit hinein die für den Frieden in Europa und die Befriedigung vitaler Interessen unerläßliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage keineswegs gefördert hat. Im Lichte dieser Nachrichten bekommt die propagandistisch so besessen ausgewertete Mission Chamberlains in München und Godesberg eine Deutung, die nicht mit der britischen These übereinstimmt, daß die britische Politik uneigennützig und einzig von dem Wunsche nach dem Frieden in Europa getragen gewesen wäre. Vielmehr muß es heute scheinen, als ob Chamberlains Weg nach München und Godesberg von dem Bestreben geleitet war, in letzter Minute ein endgültiges Debakel der englischen Politik im mitteleuropäischen Raum durch eine angebliche Friedensgeste und ein politisches Kompromiß zu verschleiern.

Mit besonderem Nachdruck muß heute darauf hingewiesen werden, daß Deutschland immer und auf allen Gebieten versucht hat, zu einem Ausgleich, ja zu einem freundschaftlichen Verhältnis mit England zu kommen. Aus dieser Einstellung heraus wurde das deutsch-englische Flottenabkommen und die deutsch-englische Erklärung von München abgeschlossen. Beide Abkommen sind aus dem Geiste geboren, da Deutschland und England unter Wahrung ihrer vitalen Lebensinteressen auf der Basis ihrer völkischen Verwandtschaft und ihrer wirtschaftlichen Beziehungen in freundschaftlicher Zusammenarbeit ihre verschiedenen und verschiedenartigen Missionen in der Welt erfüllen können.

Beide Abkommen haben demnach ihre Grundlage in diesem Geist, und es handelt sich nicht um Gelegenheitsverträge, die isoliert und unabhängig voneinander betrachtet werden könnten, sondern um zusammenhängende, sich gegenseitig bedingende Ausdrucksformen einer politischen Ueberzeugung.

Wenn die Presse und die amtlichen Stellen Londons erklären, daß die Lösung der tschecho-slowakischen Frage eine Aufhebung des Münchener Abkommens darstelle, so kann nur die deutsch-englische Erklärung von München gemeint sein, denn ein anderes Abkommen zwischen England und Deutschland in Bezug auf ihre beiderseitigen Interessen und Aufgaben ist in München nicht abgeschlossen worden.

Die Haltung der englischen Presse und maßgebender Kreise muß demnach den Eindruck erwecken, daß England alle Abmachungen und Probleme nur vom Blickpunkt seiner Machtposition aus wertet, sich als Feind jeder Stärkung der deutschen Position fühlt und versucht, Deutschland bei der Befriedung und Sicherung seines ihm zustehenden Lebensraumes Schwierigkeiten zu machen. Unter solchen Umständen würde Deutschland allerdings gezwungen sein, seine grundsätzliche Einstellung einer einschneidenden und endgültigen Revision zu unterziehen.

Madrid zur Uebergabe bereit?

DNB. **Paris**, 19. März. **Nach einer Meldung aus Madrid hat der rote „Staatsrat" Besteiro in einer Rundfunkrede angekündigt, daß er entschlossen sei, sofort „Verhandlungen" mit General Franco aufzunehmen. Er erklärte, daß der „Verteidigungsrat" zum Frieden bereit sei und daß er weiteres Blutvergießen für sinnlos ansehe.**

Eine Geschmacklosigkeit

„Kondolenzlisten" für die Tschecho-Slowakei in Paris.

DNB. **Paris**, 18. März. Im Hause des früheren tschecho-slowakischen Fremdenverkehrsverbandes in Paris haben französische Angestellte dieses Büros eine Liste für Kondolenzbesucher aufgelegt, wie in einem Trauerhause. An der Wand des Büros befindet sich folgende französische Inschrift, die auch von der Straße aus lesbar ist:

„Franzosen! In dem Augenblick, in dem die Tschecho-Slowakei ins Grab steigt, ruft sie Euch zu: „Wenn Ihr 40 Divisionen verloren habt, so bleiben Euch dennoch elf Millionen Freunde."

Neuer Junkers-Bomber fliegt Geschwindigkeitsrekord

mit 2 Tonnen Nutzlast — Dessau—Zugspitze und zurück in 116 Minuten

DNB **Berlin**, 20. März. Sonntagmittag gelang es einem Junkers-Bomber, den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge über 1000 km mit 2000 kg Nutzlast für Deutschland zu erobern. Die Besatzung, Flugzeugführer Ingenieur Ernst Seibert und Diplomingenieur Kurt Heinz, erreichte auf der Meßstrecke Dessau—Zugspitze und zurück eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 517 Kmstd. und überbot damit den bisher vom Ausland mit 474 km gehaltenen Rekord um 43 Kmstd. Das Flugzeug hat für die Strecke Dessau—Zugspitze—Dessau eine Flugzeit von 116 Minuten gebraucht.

Mit der erfolgreichen Durchführung dieses Rekordfluges haben die Junkersflugzeug- und Motorenwerke einen der wichtigsten internationalen Rekorde, der vor allem auch von wesentlicher militärischer Bedeutung ist, in deutschen Besitz gebracht. Damit hat Deutschland seine hervorragende Stellung in der Luftfahrt- und Rüstungsindustrie der Welt erneut bewiesen.

Rückkehr der deutschen Teilnehmer am Dasenflug

General der Flieger Stumpff begrüßt die Besatzungen.

DNB **Berlin**, 20. März. Am Montagnachmittag trafen die deutschen Teilnehmer an dem Internationalen Dasenwettbewerb auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof ein.

Die Besatzung der vier Flugzeuge, je zwei Messerschmitt und Taifun u. Siebel Fh. 104, wurden im Kameradenkreis vom Chef der Luftwehr, General der Flieger Stumpff, begrüßt, der insbesondere die in diesem schwierigen Wettbewerb von den deutschen Fliegern bewiesene Mannschaftsleistung hervorhob.

Für die Besatzungen dankte Oberleutnant Goetze für den herzlichen Empfang und überbrachte die Grüße des italienischen Luftmarschalls Italo Balbo, der als Gouverneur von Lybien Schirmherr des vom König-Italienischen Aeroclub veranstalteten Dasenfluges war.

Gewaltiger Stärkezuwachs der deutschen Luftwaffe

Luftflottenkommando 4 unter General der Flieger Löhr.

DNB **Berlin**, 20. März. **Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:**

Im Zuge der weiteren Verstärkung und im Zuge der Errichtung des Reichsprotektorates Böhmen und Mähren wird mit sofortiger Wirkung das Luftflottenkommando 4 aus dem bisherigen Luftwaffenkommando Ostmark in Wien gebildet. In territorialer Hinsicht umfaßt es folgende Gebiete des Großdeutschen Reiches: Die Ostmark, Böhmen, Mähren, Teile des Sudetengaues und Schlesien.

Zum Chef der Luftflotte 4 und Befehlshaber Südost ist der bisherige Kommandierende General des Luftwaffenkommandos Ostmark, Generalleutnant Löhr, unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger ernannt worden, der aus der alten österreichisch-ungarischen Armee hervorgegangen ist und nach dem Weltkrieg am Aufbau der Fliegertruppe des österreichischen Bundesheeres führend beteiligt war.

Die Tatsache der Bildung des Luftflottenkommandos 4 bedeutet einen weiteren gewaltigen Stärkezuwachs der deutschen Luftwaffe, der die bisherigen Aufbauabsichten wesentlich übersteigt.

Der Führer und Mehrer Großdeutschlands ist heimgekehrt. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat den Führer bei seiner Heimkehr in die Reichshauptstadt begrüßt. Nun klingen die Nationalhymnen auf. Diesen feierlichen Augenblick hält unser Bild fest. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Brauchitsch dankt den Soldaten

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers an das deutsche Heer.

DNB. **Olmütz**, 20. März. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat folgenden Tagesbefehl ausgegeben:

An das deutsche Heer!

Am 16. März sprach mir der Führer auf dem Hradschin in Prag seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der in die Tschechei einmarschierten Teile des deutschen Heeres aus. Ich habe die anerkennenden Worte freudigen Herzens entgegengenommen. Auf meinen Fahrten zu den eingesetzten Armeekorps habe ich mich dann selbst von der ausgezeichneten Haltung der Truppe allerorts überzeugt. Ich kann heute allen Stellen des Heeres, die zu dem großen Erfolge der letzten Tage beigetragen haben, meinen aufrichtigsten Dank sagen.

Ich bin mir dessen bewußt, daß die militärischen Erfolge die Frucht harter, unermüdlicher Arbeit sind, die seit Jahren im Heere geleistet wird. Arbeit auf dem Gebiet der Vorbereitungen zum blitzschnellen Handeln und zur peinlichsten Durchführung der befohlenen Operationen, Arbeit auf dem Gebiet der Erziehung und Ausbildung, die die Truppe erst zur Ausführung der gegebenen Befehle unter schwierigen Verhältnissen befähigte.

Soldaten des Heeresgruppenkommandos 3 des 4. 13., 14. und 16. Armeekorps, des 8. Armeekorps und Ihr jungen ostmärkischen Verbände des Heeresgruppenkommandos 5, des 17. und 18. Armeekorps! Ihr habt den Beweis erbracht, daß alle unsere mit heißem Herzen für die Größe und Stärke des Heeres geleistete Aufbauarbeit erfolgreich war. Ihr alten und Ihr jungen Verbände des deutschen Heeres habt gezeigt, daß in Euch — treuer Ueberlieferung gemäß — die alten Soldatentugenden leben, ohne die ein Heer nicht bestehen wird und nicht siegen kann. Auf Euch, die Ihr jetzt die Ehre hattet, seinen Namen zu vertreten, blickt das ganze Heer mit Freude, Genugtuung und Stolz.

Es lebe der Führer! Es lebe Groß-Deutschland! Es lebe das deutsche Heer!

von Brauchitsch, Generaloberst.

Italienische Presse gegen Kriegshetzer

„Italien steht im Geist und mit den Waffen fest zur Achse". — Scharfe Abrechnung des „Giornale d'Italia" mit den französischen Kriegshetzern. — Kein Verzicht auf die berechtigten nationalen Forderungen.

DNB. **Rom**, 20. März. **In bemerkenswerter scharfer Weise wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia" gegen die neue Verleumdungswelle gewisser französischer Blätter und gegen die hartnäckig verfolgten Hoffnungen, daß Italien in die Arme Frankreichs zurückgeführt werden könnte.** Man täusche sich, wenn man glaube, damit den Geist des italienischen Volkes zu schwächen und ihn von den entschlossenen nationalen Forderungen abzubringen, die in nicht ferner Zeit vorgebracht und mit äußerster Entschiedenheit vertreten werden würden. Man merke in Frankreich nicht, daß man mit derartigen Beschimpfungen die alten Konten nicht begleiche, sondern neue eröffne. Zu den materiellen Konten, die in der einen oder der anderen Form bezahlt würden, kommen noch neue moralische hinzu.

Das halbamtliche Blatt weist an Hand zahlreicher wörtlich wiedergegebener Auszüge auf die unerhörten Schmähungen gewisser französischer Blätter und Schriftsteller hin, um zu betonen, daß Frankreich sich seit geraumer Zeit in seinen politischen und militärischen Urteilen irre. Die nicht wiedergutzumachende internationale Krise Frankreichs sei eben durch solche Fehlurteile hervorgerufen worden. Alles deute darauf hin, daß man in diesen verhängnisvollen Irrtümern verharre. Italien wolle aber, wie das halbamtliche Blatt ironisch erklärt, großmütig sein und einige konkrete Beiträge zur Korrektur der Meinungen liefern: „Die Zeit der Walzertouren ist vorbei. Italien steht im Geist und mit den Waffen fest zur Achse. Aus programmatischen Gründen stürzt sich Italien nicht in den Krieg, fürchtet ihn aber nicht, ja, erwartet ihn". Es erwarte mit Ungeduld, sich mit jenen verächtlichen Anführern von jenseits der Barrikade zu messen, die in den Pariser Wirtshäusern ihr Geschrei erheben, nach dem sie auf dem Papier die Millionen von Soldaten und die Tausende von Kanonen zusammengezählt haben, die Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland zur Verteidigung ihres Gebietes, aber nicht ihres Blutes anscheinend bereitstellen wollten. Diese Maulhelden mögen versichert sein, daß ihre unsittlichen Worte am Tage der Abrechnung ihnen als Wahlspruch auf den Spitzen der Bajonette entgegengehalten werde. Die Italiener kennten weder die Politik des Grollens noch die des leichten Vergessens. Jede Beschimpfung durch Frankreich machen sie es gegen Frankreich unzugänglich. Wenn der Tag der Abrechnung komme, würden die Italiener sich daran erinnern, daß Frankreich sich nicht nur geweigert habe, den Blutspakt von 1915 zu begleichen und den Freundschaftspakt von 1935 verraten habe, sondern daß es auch die italienische Ehre auf das tiefste beleidigt habe wie der Schuldner, der glaubte, seiner Schuld entgehen zu können, indem er seinem Gläubiger gegenüber groß angebe und verächtlich tue.

Wieder eine Lügenmeldung erledigt

Der norwegische Außenminister erteilt den französischen Hetzern eine gehörige Abfuhr.

DNB. **Oslo**, 20. März. Außenminister Koht, der von seinem mehrtägigen Besuch in Paris, wo er an der Sorbonne Vorträge hielt, am Montag zurückkehrte, trat sogleich im zuerst erscheinenden Nachmittagsblatt den Hetzmeldungen der französischen Presse aufs entschiedenste entgegen, wonach die deutsche Regierung schon vor zwölf Tagen von den skandinavischen Staaten unter Drohungen verlangt haben solle, sich sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung Deutschland anzuschließen.

Der Außenminister erklärt, ihm sei hiervon auch nicht das Geringste bekannt. Im Außenministerium finde sich nicht ein Wort, nicht mal eine Silbe darüber. Es sei dies eines der üblichen Gerüchte, die aus den verschiedensten Gründen ausgeheckt und verbreitet würden. Er könne nur — wie schon früher — sagen, daß aller Grund vorhanden sei, solchen Pressemeldungen in Zeiten wie den jetzigen mit allergrößter Skepsis zu begegnen. Bis zum heutigen Tage — so betonte Koht nochmals — hat man von dem angeblich vor zwölf Tagen erfolgten „Druck" Deutschlands im norwegischen Außenministerium noch nichts verspürt.

Eine Million Engländer warnen!

Sie verlangen Aussprache statt Lügenhetze.

DNB. **London**, 21. März. **Ministerpräsident Chamberlain wurde am Montag von einer Abordnung eine Bittschrift überreicht, die mehr als eine Million Unterschriften trägt. Die britische Regierung wird darin gebeten, eine „Friedenskonferenz" einzuberufen, damit dem Wettrüsten ein Ende gesetzt und endlich die Grundlagen für eine allgemeine Vereinigung, vor allem in Europa, herbeigeführt werde.**

Ueber die Erfolgsaussichten einer solchen Konferenz kann man nach den bisherigen Erfahrungen gewiß anderer Auffassung sein. Beachtenswert an diesem Vorschlag, den eine Million Engländer machen; ist aber, daß sie sich im offenen Gegensatz zu den Verantwortlichen der britischen Politik für eine ehrliche Aussprache über alle Probleme erklären und es unumwunden kundtun, daß sie die Methode der Lügenhetze und Verleumdung, die gerade England im Augenblick einsetzt, um unhaltbar gewordene Positionen zu behaupten, mißbilligen. Der für die Notwendigkeiten einer neuen Zeit aufgeschlossene und von der jüdisch-freimaurerischen Pest noch nicht angetränkelte Teil des englischen Volkes, das ergibt sich aus dieser Petition, lehnt die Hetzmethoden ab.

Eines großen siegreichen Führers würdig

Französische Pressestimmen über Adolf Hitlers Empfang in der Reichshauptstadt. — Neben albernem Geschwätz starker Eindruck.

DNB. **Paris**, 20. März. Der begeisterte Empfang des Führers durch die Bevölkerung der Reichshauptstadt wird von den französischen Frühblättern stark beachtet. Die Blätter unterstreichen den triumphalen Einzug des Führers in Berlin und geben auszugsweise die Begrüßungsansprache des Generalfeldmarschalls Göring wieder. Der „Figaro" hält es für wichtig, unter Anspielung auf das Schneetreiben festzustellen, daß das Wetter berichtet wurde, nehmen ihren Fortgang. Nachdem am 11. März 670 000 kg Weizenmehl mit dem Sloman-Dampfer „Livorno" in Hamburg mit der Bestimmung nach Barcelona verschickt worden sind, kommen am 20. März weitere 530 000 kg Weizenmehl auf der „Procida" von derselben Linie zur Verladung.

Das Goldene Ehrenzeichen der Partei für die Generalobersten v. Brauchitsch und Keitel.

Zum Abschluß der militärischen Operation in Böhmen und Mähren.

DNB **Berlin**, 20. März. **Der Führer hat aus Anlaß des so erfolgreichen Abschlusses** der militärischen Operation in Böhmen und Mähren den beiden Generalobersten v. Brauchitsch und Keitel das Goldene Ehrenabzeichen der Partei überreicht.

Der Führer verband damit seine persönliche Anerkennung und seinen Dank für die verdienstvolle Arbeit der beiden Generale.

„Friedliche Wiedereinbeziehung alten Reichsgebietes in die Grenzen Deutschlands".

Glückwunschtelegramm Francos an den Führer.

DNB **Berlin**, 20. März. **Der spanische Generalissimus Franco hat namens des nationalen Spaniens dem Führer in einem Telegramm seine Glückwünsche zur friedlichen Wiedereinbeziehung alten Reichsgebietes in die Grenzen Deutschlands ausgesprochen, wofür der Führer telegrafisch seinen Dank übermittelt hat.**

Jugoslawien weist Lügenmeldungen zurück

„Die Gerüchtemacher sollten uns in Ruhe lassen!"

DNB **Belgrad**, 18. März. In maßgebenden politischen Kreisen beurteilt man die Ereignisse im mitteleuropäischen Raum weiterhin völlig ruhig. Die von interessierter Seite über angebliche deutsche und italienische Eroberungspläne gegen Jugoslawien verbreiteten Gerüchte werden hier schärfstens zurückgewiesen. Die allgemeine Stimmung gegenüber gewissen, sattsam bekannten ausländischen Gerüchtemachern, faßte ein maßgebender Politiker in die Worte: „Wenn sie uns schon nicht helfen wollen oder können, dann sollen sie uns wenigstens in Ruhe lassen und nicht noch versuchen, unsere guten und herzlichen Beziehungen zu unseren beiden großen Nachbarn und Freunden zu trüben." In politischen und diplomatischen Kreisen Belgrads betont man immer wieder, daß Jugoslawien sich glücklich schätzen könne, durch seine kluge Außenpolitik in den letzten 4½ Jahren nicht nur den Frieden an seinen Grenzen gesichert zu haben, sondern auch ein allgemein anerkannter Ordnungsfaktor im südosteuropäischen Raum geworden zu sein.

Aus dem Reich

Auch Botschafter Graf Welczeck zur Berichterstattung nach Berlin berufen.

DNB **Berlin**, 20. März. **Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczeck, hat heute Auftrag erhalten, zur Berichterstattung nach Berlin zu kommen.**

Das deutsche Hilfswerk für Katalonien.

Verschickung weiterer 1,2 Millionen kg Weizenmehl.

DNB **Berlin**, 20. März. Die Sendungen des deutschen Hilfswerkes für die Bevölkerung Kataloniens, über die schon mehrfach

Schnellster Einsatz der NSV in Böhmen und Mähren

Gulaschkanonen verpflegen tausende von Not leidenden. — Lebensmittelverteilung in allen Gebieten. — Tschechen bewundern den deutschen Sozialismus der Tat.

Ueberall im böhmisch-mährischen Land, dessen Gesamtgebiet die deutsche Wehrmacht nunmehr fest in ihrer Hand hält, zogen mit den Truppen die Hilfskolonnen der NSV. Auf allen Landstraßen tauchen ihre großen Lastwagen auf, die auf großen Plakaten die Aufschrift „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt" tragen, Lastwagen, auf denen fast alle Lebensmittel zu haben sind. Genau so wie beim Einmarsch der deutschen Truppen in den Sudetengau sind in nahezu allen Gebieten innerhalb von 24 Stunden Lebensmittellager angelegt worden, die sich unaufhörlich leeren und wieder aufgefüllt werden. Tausende von notleidenden Menschen werden verpflegt. In hunderten von Städten stehen auf den Marktplätzen neben den Panzerwagen, Geschützen und Maschinengewehren friedliche Gulaschkanonen, und die Helfer der NSV. haben alle Hände voll zu tun, um die heranbrängenden Menschen zu befriedigen und den Hunger der Armen und Arbeitslosen zu stillen. Die Tschechen stehen vor diesen Werken der tätigen Hilfsbereitschaft wie vor einem Wunder, und sie wissen offenbar nicht, was sie mehr bestaunen sollen, die Schnelligkeit, mit der diese Hilfe einsetzt oder die Selbstverständlichkeit mit der sie allen, natürlich auch den hilfsbedürftigen Tschechen, dargeboten wird. Dankbar nehmen sie, die zum Teil schon lange arbeitslos sind, und die nie eine solche groß zügige Hilfsbereitschaft kennengelernt haben die Hilfe der Deutschen an. Allein in Nordund **Ostmähren sind für die Bewältigung** dieser Arbeit 100 NS.-Schwestern und etwa 20 Amtsleiter eingesetzt worden. In allen Städten entstanden im Handumdrehen Ausgabestellen, wo alles zu finden ist, was zum notwendigsten Lebensgebrauch gehört. In Olmütz und in Mährisch-Ostrau allein wurden an einem einzigen Tage allein 1250 Kilo Fleischkonserven, 3000 Kilo Roggenmehl, 1800 Kilo Zucker, 3000 Kilo Reis, 750 Kilo Nudeln, tausende von Broten und zahlreiche andere Lebensmittel zur Verteilung gebracht.

Außerdem wurden in mehreren Städten den Bäckereien große Aufträge gegeben, für die von der NSV. das Backmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Für Gebiete, in denen teilweise große Armut und viel Arbeitslosigkeit herrscht, bedeutet diese Hilfe ungeheuer viel. Besonders große Freude hat sie bei denjenigen Deutschen ausgelöst, die von den tschechischen Unternehmern wegen ihres Deutschtums entlassen worden waren, und die gar nicht mehr wußten, woher sie leben sollten. Der tatkräftige Einsatz der NSV. kommt vielleicht am besten darin zum Ausdruck, daß fast überall in wenigen Stunden nach dem Einmarsch der Truppen die Essensausgabe erfolgte. Aus Gulaschkanonen, die um 5 Uhr früh in Troppau aus den Gütterzügen ausgeladen wurden, wurde schon um 12 Uhr mittags in Olmütz, also etwa 70 Km. entfernt, das Essen ausgegeben. In ganz Böhmen und Mähren steht bereits heute die Organisation der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt in vollster Arbeit.

„Die neue Lage"

Nach einer Woche deutscher Weltgeschichte, die zu einer grundlegenden Neuordnung Mitteleuropas durch Adolf Hitler führte, ist die englische Auffassung, daß jetzt ein neues Kapitel britischer oder, wie man vorsichtiger sagt, demokratischer Weltgeschichte beginnen müsse. In dem Bestreben, diesen Akt würdig einzuleiten, ist man in fast allen Ländern westlich unserer Grenzen zu einer wilden Aufpeitschung der nationalen Leidenschaften übergegangen. Jede Rede, die gehalten, jede Erklärung, die abgegeben wird, ist bis in das letzte Wort hinein erfüllt mit Deutschenhaß. Auch die vorläufige Zurückziehung der Botschafter „zur Berichterstattung" ist als eine bewußte Brüskierung der deutschen Politik gedacht, ganz zu schweigen von der offenen Unterstützung der Benesch-Hazardeure durch Washington, die Sperrung der tschechischen Guthaben, die Verweigerung der Anerkennung des deutschen Protektorats und die damit im Zusammenhang stehenden Demarchen in Berlin, die unzweideutig und scharf von Deutschland zurückgewiesen werden mußten. Daß in dem Kübel, unter dem das neue Feuer flackert, auch Tendenzlügen jeder nur erdenklichen Art gekocht werden, ist bei der Mentalität der demokratischen Kriegshetzer durchaus verständlich. Man sieht deutlich, wie bereits aus den verschiedensten Süppchen eine neue Kriegsschuldlüge zusammengebraut wird. In derartigen Dingen haben die Engländer große Erfahrung. Auch die moralische Heuchelei fehlt nicht, die diesen ganzen Sud für puritanische Gemüter besonders schmackhaft machen kann.

Es ist im Grunde überflüssig, diese neue Kreuzzugspredigt gegen die faschistischen Staaten auf ihre Gründe und Hintergründe näher zu untersuchen. Die Mortführer sind Landwerk in tausend Leitartikeln der letzten alles eine Bekannte, deren Handschrift und Methoden einen Niederschlag fand. Interessant ist nur, daß auch die wirklichen denkenden Staatsmänner von dieser bewußten Aufpeitschung und Vernebelung der öffentlichen Meinung allmählich mitgerissen werden. Sie verlassen den Kurs einer wirklich weitdenkenden Weltpolitik und sinken in nationale Voreingenommenheiten zurück, die vor hundert oder vor zwanzig Jahren modern waren, aber nicht in die Gegenwart und noch weniger in die Zukunft passen. Tragisch dabei ist nur eins: die Unfähigkeit, mit der echten Entwicklung der Dinge Schritt zu halten, die selbst ein Mann wie Chamberlain zu törichten und unbegründeten Vorwürfen gegen Deutschland und Adolf Hitler verankert. Tragisch ist auch der geringe Mut auf der Gegenseite, mit dem wieder erstarkten Deutschland einen gemeinsamen Ausgleichskurs in Europa einzuschlagen. Statt dessen faselt man zwar von einer „neuen Lage", aber man sieht diese Lage ausschließlich im Stil der alten Allianzen. Das das wirkliche Problem allein die Anbahnung eines gesunden Verhältnisses zwischen dem britischen Empire und der großdeutschen Kontinentalmacht ist, will man nicht zugeben. Man wird in London nervös bei dem Gedanken, daß auch ein anderes großes Volk seine heiligsten Lebensrechte verwirklicht. Man sieht nicht, daß zwischen Deutschland und England und zwischen Deutschland und Frankreich keinerlei Streitfragen mehr bestehen, wenn die britischen Vergewaltigungsversuche des deutschen Aufstieges aufgegeben werden. Man schreit weiter ins Leere, und man wundert sich, daß man in Deutschland nur noch die Achseln zuckt oder die altbekannten Gegenparolen mit einem Ingrimm beantwortet, der allerdings auch allmählich in den letzten Tagen zu wachsen beginnt.

Wie in Wahrheit die Lage ist, zeigt ein Blick in die Sonntagsleitartikel der deutschen und der ausländischen Presse. Hier Klarheit, Ernst und Offenheit, dort Hysterie, Verdrehungen, ein Schwanken zwischen wildem Größenwahn und Minderwertigkeitskomplexen. In London, Paris und Washington die geflissentliche Beteuerung: „Wir werden unser Land jetzt in eine einzige Waffenschmiede verwandeln." In Deutschland die Heimkehr des Führers nach Berlin. Eine Jubelkundgebung ohnegleichen, eine unlösbare Verschworenheit von Volk und Regierung. Aber noch ein Wesentlicheres ist greifbar: In den Demokratien steht hinter der äußeren Kraftmeierei ein blasses Gefühl der Furcht. In Deutschland und Italien durchdringt alle Bevölkerungen des nationalen Willens ein tiefes Gefühl der Entschlossenheit und unbedingten politischen Klarheit. Das Bewußtsein eines höheren Rechtes, eines lebendigen Stolzes begleitet jeden politischen Schritt in der Praxis, eines Opferbereitschaft, die im Willen wurzelt und die das mißtönige Geschrei der anderen diesen beiden verschiedenen Geisteshaltungen gibt es im Augenblick kaum eine Brücke. Der Brückenschlag ist auch deshalb schwer, weil England in seiner Propaganda von einer Vergewaltigung von Völkern und Rassen spricht, die schmerzlichste Empfindungen in jeder deutschen Erinnerung wachrufen muß. Wer kostete die Leiden der Nachkriegszeit bis zur Neige? Unser Volk. In welchem Lande marschierten französische Negerbataillone und wurden brutale Unterdrückungsakte gegen eine waffenlose, hochzivilisierte Bevölkerung durchgeführt? In Deutschland. Welche Staaten aber heuchelten Versöhnung in Versailles, genau so wie sie jetzt heucheln? Wir brauchen die Namen nicht zu nennen. Es ist das alte Lied. Unsere Erfahrungen und Erinnerungen sprechen deutlich genug. Noch einmal fällt das großdeutsche Reich auf den selben Schwindel nicht herein.

Bleibt also die Frage: was wird? Sie ist im Augenblick von Deutschland allein nicht zu beantworten. In diesem einen Punkte sind wir mit Chamberlain einig, daß die Entscheidung über Kampf oder Frieden unabhängig von dem Zeitpunkt einer solchen Auseinandersetzung sehr bald fallen muß. Die jetzige Propaganda gegen Deutschland und Italien ist kriegsfördernd und friedensgefährdend. Nur so kann sie von unserem Volke aufgefaßt werden. Wenn man sie also drüben nicht abstoppt, so weiß man, daß man Gegenwirkungen heraufbeschwört, die zwangsläufig sind. Die wirkliche „neue Lage" ist das Vorhandensein einer offenen Kriegshetze bei den früheren Alliierten. Sie wollen die Welt allein beherrschen und allein unter sich verteilen. Das deutsche Volk denkt nicht daran, eine solche einseitige Macht- und Geschäftspolitik noch einmal mitzumachen.

Ehrentag des deutschen Memels

Wiederaufrichtung des von Litauern gestürzten Denkmals Kaiser Wilhelms I. Eine eindrucksvolle Kundgebung.

Unter gewaltiger Teilnahme der memeldeutschen Bevölkerung fand am Sonntag in Memel die Einweihung des wiederaufgerichteten Denkmals Kaiser Wilhelm I. statt, das vor 16 Jahren von litauischen Provokateuren gestürzt wurde. Der Memeldeutsche Kriegerbund, dem als Träger der soldatischen Tradition dieses alten preußisch-deutschen Landes die Führung der Feier übertragen wurde, war in Stärke von 3000 Mann aufmarschiert, daneben Ehrenstürme u. Abordnungen sämtlicher Gliederungen der memeldeutschen Bewegung. Die Stadt prangte bereits seit Tagen in reichem Flaggenschmuck, da die Memeldeutschen ihrer inneren Anteilnahme an dem historischen Geschehen in Böhmen und Mähren durch Hissung der Fahnen spontan Ausdruck gegeben hatten. Neben den grün-weißroten Memelfahnen waren besonders viele Hakenkreuzfahnen zu sehen. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, wurde bei seiner Ankunft von den Massen mit Sieg-Heil Rufen begrüßt.

Der Memeler Gebietskriegerführer Dr. Schwarze hielt die Weiherede. Wenn verblendete Menschen, so führte er u. a. aus, vor 16 Jahren glaubten, durch die Beseitigung der deutschen Denkmäler auch die Treue aus den deutschen Herzen reißen zu können, so hätten die Memeldeutschen durch sechs Wahlen aller Welt bewiesen, daß sie deutschen Blutes seien. Blut aber sei stärker als Stein und Erz. Zwanzig Jahre lang sei das Selbstbestimmungsrecht der Memeldeutschen mit Füßen getreten worden. Ohne Volksbefragung seien sie vom Reiche abgetrennt und nach dem litauischen Putsch im Jahre 1923 gegen ihren Willen Litauen einverleibt worden. Zwölf Jahre lang habe das Memelland unter dem Kriegszustand geschmachtet, die memeldeutschen Führer seien in Zuchthäuser geworfen und die Wirtschaft des Memellandes wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. „Wenn wir heute," so sagte Dr. Schwarze, „wieder einer lichteren Zukunft entgegensehen, so verdanken wir das dem Führer. Nie mehr werden wir uns durch politische Grenzen das Recht nehmen lassen, uns zur deutschen Weltanschauung zu bekennen."

Der Redner schloß mit einem Treuegelöbnis und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Großdeutschlands und den Führer der Memeldeutschen Dr. Neumann, in das die Masse begeistert einstimmte.

Als Dr. Neumann den Platz am Denkmal verließ, um den Vorbeimarsch der Kriegerkameradschaft und der übrigen Verbände abzunehmen, brausten ihm erneut stürmische Heilrufe entgegen und aus den dichten Menschenmassen, die weithin die Straßen umsäumten, erklang immer wieder der Ruf: „Wir wollen heim zum Reich!"

Ungarns Truppen in der Karpatho-Ukraine

Bericht des ungarischen Generalstabes über die Besetzung der Karpatho-Ukraine.

DNB. **Budapest**, 18. März. Der ungarische Generalstabsbericht meldet am Samstag um 10 Uhr:

Die Spitze der im Thoiß-Tal vorrückenden Honveddruppen erreichten gestern abend hinter Korosmezö die polnische Grenze. Das 13. Radfahrerbataillon der Ungtaler Truppen gelangte über Nagyberezna um 22 Uhr zum Ujsok-Paß und hat die Fühlung mit dem polnischen Militär aufgenommen. Die planmäßige Besetzung der Karpatho-Ukraine ist im Gange. Die Bevölkerung feiert überall die Honveddruppen als Befreier. Die ungarischen Truppen brechen den lokaler Widerstand der SNC-Gardisten.

Die Verluste der ungarischen Honved betragen bis zum 17. März um 22 Uhr 37 Tote und 114 Verwundete.

In den befreiten Gebieten tritt am 18. März, mittags 12 Uhr, die militärische Verwaltung in Kraft.

Besetzung der Karpatho-Ukraine durch die ungarischen Truppen vollzogen.

DNB. **Budapest**, 18. März. Wie in Budapest von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, befindet sich heute mittag die gesamte Karpatho-Ukraine im Besitz der ungarischen Honvedarmee.

„Ungarn verdankt Deutschland und Italien die Verwirklichung seines Traumes."

Das Judentum ist die Quelle aller tendenziösen Gerüchte.

DNB **Budapest**, 18. März. Die überwiegende Mehrzahl der Morgenblätter befaßt sich weiterhin mit dem Vormarsch der ungarischen Truppen und der bereits weit fortgeschrittenen Besetzung der Karpatho-Ukraine. Dabei findet die Reise des ungarischen Reichsverwesers zur Besichtigung der dortigen Truppen größte Aufmerksamkeit.

Das Regierungsblatt „Függetlenseg" unterstreicht bei dieser Gelegenheit erneut, daß Ungarn in erster Linie seinen beiden mächtigen Freunden Deutschland und Italien die Verwirklichung seines Traumes zu verdanken habe. Aus dem Bewußtsein, so schreibt das Blatt, so mächtige Freunde zu haben, schöpfe Ungarn immer wieder neue Kräfte.. Weiterhin wird die erfreuliche Tatsache festgestellt, daß auch der östliche Nachbar Ungarns, die karpatho-ukrainische Frage als eine rein ungarische Angelegenheit betrachte und verständnisvoll Neutralität bewahre.

„Uj Magyarsag" wendet sich gegen die tendenziöse Gerüchtemacherei, als deren Quelle er das Judentum bezeichnet. Bei jedem außenpolitischen Schritt Deutschlands seien es die Juden, die sich aufgeregt gebärden und Unruhe stiften möchten.

Dankestelegramm des ungarischen Ministerpräsidenten an den Reichsaußenminister.

DNB. **Berlin**, 21. März. Der ungarische Ministerpräsident hat an den Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Im gegenwärtigen Augenblick, als ein tausendjähriger Gebietsteil an Ungarn zurückkehrt, möchte ich Euer Exzellenz für das Ungarn gegenüber immer erwiesene Verständnis und für die wiederholte Mitwirkung an der Wiedergutmachung eines vor 20 Jahren uns zugefügten Unrechts meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Gleichzeitig möchte ich meiner festen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß dieses Ereignis einen weiteren wichtigen Schritt im Interesse des friedlichen Zusammenlebens der mitteleuropäischen Völker darstellt.

Ungarischen Ministerpräsident."
gez. Graf Teleki

Dankestelegramm Graf Csakys an den Reichsminister des Auswärtigen.

DNB **Berlin**, 18. März. Der ungarische Minister des Aeußeren Graf Csaky hat an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Im geschichtlichen Augenblick der Erfüllung der gerechten Forderung Ungarns ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Euer Exzellenz für die verständnisvolle und von aufrichtiger Freundschaft beseelte Haltung, die Sie unseren Belangen gegenüber in Deutschland bewiesen haben, im Geiste tief empfundener Verbundenheit und aufrichtiger Hochachtung auf das herzlichste zu danken.

Innerhalb von kurzer Zeit hat das Großdeutsche Reich im Sinne der herkömmlich ungarisch-deutschen Freundschaft wieder einmal der Verwirklichung unserer Zielsetzungen und dadurch zur Befriedung Mitteleuropas beigetragen.

gez. Csaky."

Die „Hungernden und die Darbenden verschwinden"

Die Brünner Volksdeutsche Zeitung zu dem kommenden Aufbauwerk.

DNB. **Brünn**, 18. März. Die Volksdeutsche Zeitung vom Sonntag, das Tageblatt der Deutschen in Böhmen und Mähren, befaßt sich an leitender Stelle mit den Veränderungen, die die Ereignisse der letzten Tage mit sich gebracht haben, und mit dem gewaltigen Aufbauwerk, das nun den beiden Ländern bevorsteht.

Er weist dabei darauf hin, daß nun auch für die Tschechen eine glücklichere Zeit angebrochen ist, denn seit Bestehen der unseeligen Theorie von einer selbständigen Tschecho-Slowakei und seitdem die führenden Männer auf dem Hradschin lediglich an ihr politisches Ränkespiel gedacht hätten, sei es dem tschechischen Volk nicht mehr möglich gewesen, sich gesunde Lebensgrundlagen zu schaffen. Benesch habe beispielsweise seinerzeit die Arbeiter von ihren Maschinen und Fabriken weggeholt, aber den Frauen und Kindern wochenlang nicht geringste Unterstützung gegeben, denn der Staat habe kein Geld gehabt, das habe er den Wahnideologien und verbrecherischen Intentionen seiner Clique geopfert.

„Tschechisches Volk!", so schließt der Artikel, „wenn wir Deutsche heute wissen, daß Arbeit in dieses Land kommt, dann wissen wir auch, daß Du daran ebenso teilhaben wirst, wie wir, wie auch Deine Brüder im Sudetengau. Sie sind mit den gleichen Bedingungen in den Arbeitsprozeß des großdeutschen Raumes eingegliedert worden, wie die Deutschen. Auch hier wird dies so sein. Die Hungernden und die Darbenden werden verschwinden. Der Führer hat dem Land einen neuen Aufstieg möglich gemacht. Alle, die in ihm wohnen werden ihre Vorteile daraus gewinnen.

„Das Ende eines künstlich geschaffenen Staates"

Der Amsterdamer „Telegraaf" prangert die Verantwortlichen von Versailles an.

DNB. **Amsterdam**, 18. März. Unter der Ueberschrift „Das Ende eines künstlich geschaffenen Staates" befaßt sich der Amsterdamer „Telegraaf" mit der Vorgeschichte der ehemaligen Tschecho-Slowakei und erinnert daran, daß dieses Staatengebilde seine Entstehung dem Haßgefühl und dem Unverstand der Verantwortlichen von Versailles zu verdanken hatte.

Bei der völligen Unkenntnis der europäischen Angelegenheiten, die für Wilson kennzeichnend gewesen sei, hätten es die in Amerika weilenden tschechischen Emigranten damals leicht gehabt, den amerikanischen Präsidenten für ihre Pläne zu gewinnen. Clemenceau habe Wilson unterstützt, Lloyd George sei gleichgültig gewesen, da er nicht einmal gewußt habe, um welche Länder es sich eigentlich handelte.

Das Blatt schreibt dann, die verhängnisvolle Rolle der Tschecho-Slowakei sei im System der französischen Militärbündnisse geschaffen worden, um Deutschland unterdrückt zu halten. Als dieses Bündnissystem durch das Erstarken Deutschlands unter Adolf Hitler zerfallen sei, seien auch die Voraussetzungen für das Fortbestehen der Tschecho-Slowakei fortgefallen. Nach dem Anschluß Oesterreichs seien die Tage dieses Staates daher gezählt gewesen.

Glänzend Lodix gibt den Schuhen wetterfesten Hochglanz! QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL-WERKE, KÖLN

Alarmzustand in Damaskus

Militärische Besetzung, Maschinengewehre und Stacheldrahtverhaue in der syrischen Hauptstadt. — Syrischer Nationalblock beschließt passiven Widerstand gegen Frankreich.

DNB. **Beirut**, 20. März. Der syrische Nationalblock, die größte nationale Bewegung Syriens, beschloß in seiner Montagmittag abgehaltenen Sitzung, zur Politik des passiven Widerstandes gegenüber Frankreich zurückzukehren. Im Zuge dieses Beschlusses will sich der Nationalblock an keiner Regierung beteiligen, auch keine Regierung unterstützen und als nächstes Ziel die Durchführung der Kammerentschließung vom 31. Dezember 1938, die bekanntlich die sofortige Inkraftsetzung des französisch-syrischen Vertrages von 1936 vorsieht, durchsetzen. Die Kabinettskrise dauert demnach, wie gleichheitig aus Paris bestätigt wird, an. Ueber Damaskus ist also der Ausnahmezustand verhängt worden. An wichtigen Punkten der Stadt sind Maschinengewehre aufgestellt und Stacheldrahtverhaue überall errichtet worden. Die anhaltenden Kundgebungen und Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und der Polizei in den letzten Tagen in Damaskus haben dem französischen Oberkommissar am Montag Veranlassung gegeben, durch französisches Militär mehrere Stadtteile und im Laufe des Nachmittags die ganze Stadt besetzen zu lassen.

Der Vertreter des Oberkommissariats ließ in den Straßen von Damaskus einen Aufruf an die Bevölkerung verteilen, in dem mitgeteilt wird, daß der Oberkommissar seinen Vertreter zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung beauftragen und alle Versammlungen, Zusammenrottungen und Kundgebungen verboten seien und gegebenenfalls durch Einsatz von Militär unterdrückt würden. Für Widerstand gegen die Militärgewalt werden scharfe Maßnahmen angedroht.

Der Aufruf richtet sich übrigens an den ‚gesunden Menschenverstand und den Patriotismus" der Syrer und schließt mit dem Hinweis auf Frankreich, als „traditionellen Schützer des Islams" und „einzige Macht, die die Unabhängigkeit und Einheit des syrischen Staates garantieren könne". (!)

Wie im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen aus Paris gemeldet wird, soll es in Damaskus im Laufe des Montagvormittag erneut zu Kundgebungen gekommen sein. Die Polizei habe von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen. Es habe mehrere Opfer gegeben. Der französische Oberkommissar sei der Ansicht gewesen, daß die syrische Regierung nicht mehr in der Lage sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten und habe deshalb seinem Vertreter Vollmachten erteilt, um gegebenenfalls mit Unterstützung des Heeres einzugreifen.

Preßburg macht Schluß mit den Juden

Preßburg macht Schluß mit den jüdischen Wuchergeschäften!

Erfolgreiche Haussuchungen. — Wucherzinsen bis zu 40 v. H. von den Aermsten erpreßt.

DNB. **Preßburg**, 18. März. Um weitere Vermögensverschleppungen aus der Slowakei zu verhindern, wurden in den letzten Tagen Geschäfte und Wohnungen von Juden von Organen der Hlinka-Garde durchsucht. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme beweist der Umstand, daß in der Wohnung der Brüder Frostig, zweier berüchtigter jüdischer Wucherer, nicht weniger als 2 Millionen Kronen Bargeld versteckt aufgefunden wurden. Die Sperre einer gewissen Anzahl vor Judengeschäften ist vorgesehen, während über einen großen Teil jüdischer Geschäfte kommissarische Leiter eingesetzt werden. Die Versteigerungshalle eines durch hohe Wucherzinsen bekannten Pfandleihanstaltsbesitzers und Winkelbankiers, des Juden Ungar, wurde behördlich geschlossen. Ungar hatte durch Erhebung von Wucherzinsen bis 40 v. H. gerade die ärmsten Volksschichten unerhört ausgebeutet.

Auch in Preßburg dürfen jüdische Rechtsanwälte nicht mehr amtieren.

DNB. **Preßburg**, 20. März. Die Rechtsanwaltkammer in Preßburg hat auf einstimmigen Beschluß ihrer deutschen, slowakischen und ungarischen Mitglieder allen jüdischen Rechtsanwälten und Rechtsanwaltanwärtern die Ausübung ihres Berufes verboten.

Die jüdischen Rechtsanwälte sind verpflichtet, der Rechtsanwaltskammer binnen 24 Stunden einen arischen Nachfolger bekannt zu geben, andernfalls werde ein kommissarischer Leiter eingesetzt.

Juden verübten Bombenanschlag in Tyrnau.

DNB **Preßburg**, 21. März. In Tyrnau, wo ein Bombenanschlag auf die Wohnung des Ortsleiters der Deutschen Partei verübt worden war, sind 27 Personen verhaftet worden, von denen die meisten Juden sind.

Hopfenhandel in Böhmen und Mähren nur noch durch Arier.

Ein Beschluß des Verbandes der tschechischen Hopfenhändler.

DNB. **Prag**, 20. März. Der Verband der tschechischen Hopfenhändler und Exporteure beschloß, alle nichtarischen Firmen aus seinen Listen zu streichen und Maßnahmen zu treffen, daß der heimische und ausländische Handel mit böhmischem Hopfen nur noch durch arische Hände erfolge.

Zuversichtliche Hoffnung auf Wirtschaftsblüte

in Böhmen und Mähren.

Prag erkennt die europäische Bedeutung der Neuordnung.

Die Eingliederung Böhmens und Mährens als Protektorat in das Reich wird in der Prager deutschen und tschechischen Presse ausführlich gewürdigt. Die deutschen Blätter unterstreichen die geschichtliche Bedeutung und betonen, daß die Grundlagen für die Neuordnung des mitteleuropäischen Raumes gelegt worden sind. So schreibt das „Prager Tageblatt" unter der Ueberschrift: „Der Führer baut Mitteleuropa": Der kühne Entschluß des Führers hat das lebendig Dasein der sich bisher befehdenden Volksgruppen die Lösung geschaffen. Mit seiner Tat sind die ewigen Gesetze unseres Raumes wieder geltend gemacht worden. Glanz und Ruhm der deutschen Könige und Kaiser des Mittelalters steigen wieder auf. Grenzen, die bis nahe an das Herz des Reiches vorstießen, fallen. Das Abendland enthielt in der Entscheidung Adolf Hitlers eine neue Sinngebung. Der ganze mitteleuropäische Raum, von dem der böhmische Kessel ein Segment ist, wird durch den politischen Willen des Führers in eine neue Ordnung gebracht. Dies geschah zum Wohl aller seiner Bewohner.

Die Menschen und ihre Kräfte werden eingespannt in den grandiosen Kreislauf entbundener Energien, der verödete Landstriche neu aufblühen und stilliegende Maschinen sich wieder rühren läßt. Was beste Deutsche aller Zeiten deutscher Geschichte vergebens erstrebten und erhofften, ist nun der Triumph des Führers.

In der „Volksdeutschen Zeitung" heißt es, „es ist, als ob drei Jahrhunderte aus der Geschichte weggestrichen worden wären und ein Weg, der nach der Schlacht am Weißen Berge willkürlich verschüttet worden war, wieder freigemacht wäre". Die „Lidove Noviny" hebt besonders hervor, daß auch die Slowakei sich unter den Schutz des Reiches gestellt habe. Auch diese Ueberraschung habe nach den Ereignissen der vergangenen Woche eine große historische Bedeutung. Es habe sich gezeigt, daß die slowakische Frage größere Veränderungen auslöste, als man erwarten konnte. Großdeutschland reiche heute bis hinunter an die Karpatho-Ukraine.

Soldaten im Dienst der Verständigung.

Prager Bevölkerung von deutscher Militärmusik begeistert.

DNB. **Prag**, 20. März. In den Mittagsstunden des Sonntags konzertierte vor der Wenzelsstatue auf dem Prager Wenzelsplatz ein Musikkorps der Luftwaffe. Es spielte hauptsächlich Militärmärsche und Wiener Walzer. Im Augenblick hatte sich eine mehrtausendköpfige Menschenmenge um die deutschen Militärmusiker angesammelt. Die Menge schwoll immer mehr an, so daß Polizei die Fahrbahn freihalten mußte, um Verkehrsstockungen zu vermeiden. Die durchweg aus Tschechen bestehenden Zuhörer zollten den Darbietungen lebhaften Beifall.

Vor den Schaltern der Hauptpost in Prag stehen lange Schlangen von Menschen an, weil gegenwärtig Sonderstempel anläßlich des Führerbesuches in Prag ausgegeben werden.

Um 1.30 Uhr traf am Samstag der Hilfszug „Bayern" in Prag ein.

Englands zwiespältiges Gesicht

Englands unehrliches Spiel gegenüber den Arabern erneut unter Beweis gestellt. Ein aufschlußreiches Weißbuch über einen Briefwechsel mit den Arabern.

DNB **London**, 21. März. Nach der vor etwa 14 Tagen erfolgten Veröffentlichung der sogenannten Mac Mahon-Korrespondenz wurde am Montag der Briefwechsel zwischen Vertretern der britischen Regierung und den Arabern aus dem Jahre 1918 in Form eines Weißbuches veröffentlicht, der wieder einmal ein grelles Licht auf das bei den Engländern so beliebte und oft gebrauchte Schlagwort „fair play" und seine Anwendung in der Praxis wirft.

Es handelt sich hierbei vor allem um Briefe des ehemaligen Leiters des sogenannten „Arabischen Büros" in Kairo, Kommandant Hoggarth, an die Araber. In einem dieser Schreiben an den Emir von Hedschas heißt es beispielsweise, die britische Regierung sei in Bezug auf Palästina entschlossen, daß „kein Volk von einem anderen unterworfen" werden solle, lediglich für die „heiligen Städte" müsse eine besondere Regelung gefunden werden.

In einem Bericht Hoggarths an den britischen Oberkommissar in Palästina heißt es, König Hussein habe in einer Unterredung mit ihm nie den Gedanken eines unabhängigen jüdischen Staates in Palästina angenommen. Außerdem sei er, Hoggarth, nie von der britischen Regierung beauftragt worden, König Hussein mitzuteilen, daß die Schaffung eines solchen jüdischen Staates von Großbritannien ins Auge gefaßt worden sei.

In einem Schreiben an die sogenannten „Sieben" (arabische Freiheitskämpfer) vom Jahre 1918 schließlich heißt es, die britische Regierung wünsche, „daß alle unterdrückten Völker" jener Gebiete, die noch unter türkischer Herrschaft ständen, ihre Freiheit und Unabhängigkeit erhalten sollten.

„Wir lassen uns von John Bull nicht ins Bockshorn jagen!"

Die Palästina-Araber haben die britischen Methoden erkannt. — Grundsätzliche Stellungnahme zu den Londoner Versklavungsvorschlägen.

DNB **Beirut**, 20. März. Maßgebende hiesige Kreise der Palästina-Araber fassen die Ablehnung der britischen Versklavungsvorschläge in folgender klarer und scharfer Stellungnahme zusammen:

1. Keine einzige nationale Forderung der Araber wird durch die britischen Vorschläge befriedigt.

2. Anstatt die jüdische Einwanderung, die zuletzt monatlich 1000 Personen betrug, zu drosseln, soll die Quote sogar auf monatlich 1250 Personen erhöht werden.

3. Statt der verlangten Unabhängigkeit Palästinas werden den Arabern Ministerposten ohne Geschäftsbereich angeboten, wobei die Engländer als Schiedsrichter die Entscheidung in der Hand behalten. Nach fünf Jahren hängt die Unabhängigkeit von der Zustimmung der Juden ab, was die Aussichtslosigkeit der arabischen Unabhängigkeitsbestrebungen bedeutet, da die Juden auch nach fünf Jahren nicht zustimmen werden.

4. England bietet in Wirklichkeit gar nichts, sondern es will nur Zeit gewinnen, um die arabische Revolution zum Versanden zu bringen. Aehnlich wie es Frankreich in Syrien gemacht hat, sollen arabische Minister durch hohe Gehälter angelockt werden, um sie in den Augen der Bevölkerung angesichts ihrer Einflußlosigkeit zu kompromittieren, während die nationalen Belange zum Teufel gehen.

Abschließend wird erklärt, daß die Palästina-Araber die britischen Methoden erkannt hätten und sich von John Bull nicht ins Bockshorn jagen lassen würden.

Neuer jüdischer Bombenanschlag in Jerusalem

Wieder umfangreiche britische Militäraktionen gegen die Araber. — Ueber 250 Verhaftungen — Mehrere Araber erschossen.

DNB. **Jerusalem**, 18. März. In der deutschen Kolonie in Jerusalem wurde erneut eine zweifellos von jüdischen Verbrechern gelegte Bombe gefunden. Sie wurde von der Polizei entfernt.

Englische Truppen unternahmen in verschiedenen Teilen des Landes wiederum ausgedehnte Operationen gegen die arabischen Freiheitskämpfer unter Einsatz von Kriegsflugzeugen. Die Zahl der Araber, die neuerdings den Kerkern zugeführt wurden, ist sehr groß. So wurden im Gebiet östlich von Lydda 134, auf der Straße Nablus—Tulkarem 78, im Dorfe Jifna bei Jerusalem 17, im Dorfe Beita Alfauga bei Nablus 12 und im Distrikt Galiläa 15 Verhaftungen vorgenommen.

In der Nähe einer Beduinenniederlassung bei Lahm wurde, wie weiter bekannt wird, ein Araber erschossen, weil er angeblich flüchten wollte. Auch aus dem Destrikt Samaria kommt die Meldung über die Erschießung zweier Araber, die angeblich im Besitz von Waffen waren. Im Dorfe Inaba, östlich von Ramleh, wurde ein Araber erstochen. Bei Isfiga im Distrikt Haifa wurde ein weiterer Araber niedergeschossen.

England verschärft seinen Terror in Palästina.

„Verteidigungsmaßnahmen stärkerer Art" angekündigt.

DNB **London**, 20. März. Nach der Ablehnung der britischen Vorschläge zur Lösung der Palästinafrage durch die Araber und die Juden rechnet man immer stärker mit der Möglichkeit, daß die Unruhen in Palästina weiter zunehmen werden.

„Daily Telegraph" meldet, die britische Regierung beabsichtige, Verteidigungsmaßnahmen stärkerer Art in Palästina zu treffen.

„Juda und Albion Arm in Arm"

Das Weltjudentum will zur Offensive übergehen. — Blutrünstige Wunschträume eines wildgewordenen Zionisten.

DNB. **Belgrad**, 20. März. Die „Jevrejska Tribuna" („Jüdische Tribüne"), eine in Aragm erscheinende jüdisch-zionistische Zeitschrift, veröffenlicht aus der Feder eines in London lebenden Ingenieurs Michael Gernstein unter der anmaßenden Ueberschrift „Aus Blut und Feuer wird Juda auferstehen" einen blutrünstigen Artikel, in dem es wörtlich heißt: „Das Ziel der jüdischen Politik muß jetzt der Uebergang zur Offensive sein. Mit blitzartiger Geschwindigkeit muß die angelsächsische Welt darüber aufgeklärt werden, daß die Rechnungen Chamberlains und Macdonalds falsch sind und die jüdische Nation psychologisch und technisch bereit ist zum Krieg für die Befreiung Palästinas. Mit blitzartiger Geschwindigkeit muß sich auch die jüdische Jugend der ganzen Welt unter der blauweißen Fahne formieren und alle Krieger in die jüdische Legion einreihen. England wird dann erneut kalkulieren und sich auf unsere Seite stellen. Die Juden müssen beweisen, daß sie im Kriegsfalle an der Palästinafront eine Armee von 4 bis 500 000 Mann aufstellen können. Davon befinden sich bereits jetzt 200 000 in Palästina."

Politische Tagesschau

Das Ende der Demokratie.

Rechtskraft des Ermächtigungsgesetzes.

DNB. Paris, 20. März. Das amtliche Gesetzblatt erscheint ausnahmsweise heute mit dem Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes, wodurch dasselbe Rechtskraft erlangt hat und der Regierung die legale Möglichkeit gibt, mit sofortiger Wirkung von den neuen Vollmachten Gebrauch zu machen.

Deutschland parierte die englische Einkreisungspolitik.

Sehr offene Feststellungen des „Figaro". Was ein Londoner Brief verrät.

DNB. **Paris**, 19. März. In einem Londoner Brief des „Figaro" heißt es: Die Entwicklung in der ehemaligen Tschecho-Slowakei war seit Herbst vorauszusehen. Nach den Münchener Abmachungen habe der britische Premierminister gehofft, Deutschland zu distanzieren auf Grund einer beträchtlichen Rüstungsanstrengung und auf Grund einer wirtschaftlichen Offensive, die zum Ziel hatte, dem Reich Hindernisse in den Weg zu legen und die Staaten Südost- und Nordosteuropas um die Westmächte neu zu gruppieren. Durch sein schnelles Vorgehen habe Deutschland den Schlag pariert.

Belgien erkennt Burgos de jure an.

DNB. **Brüssel**, 20. März. Nach der heutigen Sondersitzung des belgischen Kabinetts wurde eine Verlautbarung veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß die belgische Regierung nunmehr die endgültige Anerkennung der Franco-Regierung beschlossen hat.

Die unverantwortlichen Hetzer auch in Brüssel am Werk.

Regierung dementiert bösartige Gerüchte über angebliche militärische Maßnahmen Belgiens.

DNB **Brüssel**, 20. März. Das belgische Kabinett trat am Montagnachmittag zu einer Sondersitzung zusammen, um sich mit der internationalen Lage zu befassen. Die Minister stellten mehrere Fragen an den geschäftsführenden Außenminister Soudan, der in allgemeiner Art darauf antwortete. Im Verlauf des Nachmittags wurde auch Ministerpräsident Pierlot vom König in Audienz empfangen.

In gewissen Kreisen waren Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, daß die Regierung sich u. a. mit „vorbereitenden Maßnahmen für die Herbeiführung des verstärkten Friedenszustandes der belgischen Armee" beschäftige. In zuständigen belgischen Kreisen seien jedoch diese Gerüchte als unzutreffend bezeichnet worden. Es wird betont, daß kein Anlaß zu derartigen Sondermaßnahmen bestehe.

Vermischte Nachrichten

Goethe-Medaille für Emil Jannings. Wie die DKK. meldet, hat der Führer des Staatsschauspieler Emil Jannings in Berlin aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit im Film in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Filmkunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Furchtbare Bluttat eines 16jährigen Burschen. — Den Vater und einen Untermieter erschossen. — Der Täter verübt Selbstmord. Auf dem Oranienhof, einem etwas abseits gelegenen Geflügelhof und Ausflugslokal bei Siegen ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Nach einer Auseinandersetzung erschoß der 16jährige Gerhard Seifert, der Sohn des Besitzers des Oranienhofes, mit einem Gewehr seinen Vater und den Untermieter des väterlichen Anwesens, den 50jährigen Werkmeister Ewald Schwarz. Nachdem der Junge auch auf seine Mutter geschossen, die Frau aber nicht getroffen hatte, griff er zu einem Revolver und tötete sich selbst.

Furchtbares Verkehrsunglück. — Vier Menschen in einem Kraftwagen verbrannt. Auf der Landstraße von Kottbus nach Guben ereignete sich am Sonntagvormittag in der Nähe der Stadt Peitz ein furchtbares Verkehrsunglück. Ein aus Richtung Guben kommendes Auto fuhr beim Ueberholen eines Fußgängers auf einen entgegenkommenden Leipziger Wagen und standen im nächsten Augenblick in Flammen. Die vier Insassen konnten sich nicht mehr befreien und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die drei Insassen des Leipziger Wagen wurden verletzt, davon ein elfjähriges Mädchen schwer; es wurde mit seiner Mutter ins Krankenhaus gebracht.

Autoverbindung Vorarlberg—Allgäu durch Bergeuntertunnelung erheblich verkürzt. Vorarlberg, das mit dem Ausbau der Flexenstraße eines der kühnsten Straßbauvorhaben von Großdeutschland zur Verwirklichung bringt, hat nun die Initiative zu einem neuen Projekt ergriffen. Es handelt sich um die Verlängerung der Flexenstraße von Stuben über Lech, Hochkrumbach und das Kleine Walsertal nach Oberstdorf. Dieser gigantische Plan sieht die Untertunnelung dies 2536 m hohen Widdersteins mit einem fast zwei Kilometer langen Tunnel vor. Mit dem Anschlagen des Tunnels wird noch in diesem Winter begonnen. Damit wird die bisherige Autostraßenverbindung zwischen dem Oberallgäu und Vorarlberg um mehr als 200 Km. verkürzt. Wer bisher vom Allgäu aus einen Abstecher ins nahe Vorarlberg machen wollte, konnte dies nur zu Fuß machen. Dem Kraftfahrer stand nur der Weg über Oberstdorf, Immenstaat, Bregenz, Bludenz, Flexenstraße, Zürs und Hochkrumbach zur Verfügung, da zwischen dem Kleinen Walsertal und Hochkrumbach das Bergmassiv des Widersteins liegt.

Tiefster Winter auch im Iser- und Riesengebirge. — Zahlreiche Bauden eingeschneit. DNB. **Hirschberg**, 20. März. Im Iser- und Riesengebirge schneit es schon mehrere Tage fast ununterbrochen. Die auch im Tal liegende hohe Schneedecke hat bereits zu zahlreichen Verkehrsstörungen geführt. Auf den Bahnstrecken mußten Schneepflüge eingesetzt werden, und auf den Straßen, wo sich meterhohe Schneeverwehungen gebildet hatten, leistete der Reichsarbeitsdienst ausgezeichnete Hilfe. Im Gebirge liegt der Schnee durchschnittlich 2 Meter hoch und manche Bauden sind völlig eingeschneit. Im Hochgebirge wütete gleichzeitig ein starker Sturm, der zeitweise Windstärke 11 erreichte. Auf der Schneekoppe sind Schneeverwehungen von 5—6 Meter Höhe zu beobachten; die auch im Winter bewohnte Baude ist vollständig zugeschneit.

Große Lawinengefahr in den Schweizer Alpen

BLD. **Bern**, 20. März. Seit der vorletzten Berichtswoche, in der die Lawinengefahr als außerordentlich groß bezeichnet wurde, haben sich die Verhältnisse noch verschlimmert. Wiederum sind starke Neuschneefälle eingetreten, in höheren Lagen verbunden mit überaus heftigen Schneestürmen. Die großen Neuschneemengen, die teilweise bei tiefer Temperatur als trockener Pulverschnee gefallen sind, haben sich noch nicht setzen und festigen können. Ueberall werden Staublawinen beobachtet, in höheren Lagen zudem starke gefährliche Wächten und Schneebrettbildung.

Auch bei aufhellender Witterung bleibt die Lawinengefahr für die nächsten Tage sowohl im Hochgebirge als auch in den Voralpen außerordentlich groß.

Ein Lawinenopfer in der Schweiz. Der gegenwärtige Schneefall hat im Entlebuch große Verkehrsschwierigkeiten zur Folge. Viele Gehöfte sind vom Verkehr abgeschnitten. Auch ist die Lawinengefahr groß. Als die 25jährige Frau Portmann-Krummenacher im Städeli beim Glichenberg in der Nähe von Escholzmatt in diesem Dorfe Einkäufe besorgt hatte, geriet sie auf dem Heimweg in eine Schneelawine. Als man Nachforschungen anstellte, gewahrte man den Lawinenniedergang, aus dem die Frau nach mehrstündigem Suchen nur als Leiche geborgen werden konnte. Die Frau war erst seit einem Monat verheiratet.

Von einer Lawine verschüttet und getötet. Der 48 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Syrbe aus Leipzig wurde auf der Flexenstraße von einer Lawine erfaßt und verschüttet. Obwohl am gleichen Tage von dem Arbeitslager Rauz und vom Lager Flexen eine Rettungsmannschaft abging, war es wegen der herrschenden großen Lawinengefahr zunächst nicht möglich, an die Unfallstelle zu gelangen. Der Verunglückte konnte erst tags darauf tot geborgen werden.

Der Lebensroman des Eiffelturmes

ist seit 50 Jahren ein einziger Widerstreit der Meinungen. Er beginnt im Jahre 1887 mit einem von den bekanntesten Malern, Bildhauern, Architekten, Schriftstellern und Kunstfreunden unterzeichneten Aufruf an die französische Regierung, der folgenden Wortlaut hat:

„Wir, die Unterzeichneten, protestieren mit allem Nachdruck und gerechter Empörung im Namen des guten Geschmacks, im Namen der Kunst u. der gesamten französischen Geschichte gegen die beispiellose Verunzierung unserer Stadt durch die geplante Errichtung dieses zwecklosen und monströsen Eiffelturms mitten im Zentrum der französischen Metropole."

Ein wütender Pressefeldzug begann im Anschluß an diesen mit nahezu 500 Unterschriften versehenen Aufruf, der mit gewissen Pausen bis in unsere Tage hinein andauert. Denn heute, da 50 Jahre vergangen sind, daß auf dem Marsfeld der Eiffelturm fertigstand, ist die Zahl der Eiffelturm-Gegner beinahe noch größer als ehedem. Das erste Mal wollte man ihn im Jahre 1890, ein Jahr nach seiner Erstellung, abbrechen, da sich die Aestheten, an ihrer Spitze Catull Mendes, gegen den Weiterbestand dieses „gefährlichen und häßlichen Bauwerks" wandten. Damals retteten ihn die vielen Fremden, die durch ihre Besuche eine stattliche Einnahme brachten. Zum zweiten Mal wollte man im August 1914 dem Turm ein Ende machen. Die deutschen Truppen waren in ungestümem Angriff bis 120 Kilometer vor Paris gedrungen. Man befürchtete beinahe die Einnahme der französischen Hauptstadt und die Möglichkeit, daß sich die Deutschen dann auch der höchsten Atenne der Welt bemächtigen würden, mit deren Hilfe sie ihren Sieg der ganzen Welt verkünden könnten. Der Stadtkommandant, General Gallieni, hatte schon den Auftrag zur Sprengung gegeben. Alle Vorbereitungen waren getroffen, als die Nachricht von dem deutschen Rückzug und dem Beginn der Marneschlacht kam. So unterblieb die Zerstörung.

Das dritte Mal versuchte man dem Eiffelturm bei den Vorbereitungen zur Pariser Weltausstellung 1937 den Todesstoß zu versetzen. Er sollte beseitigt werden, um einer modernen Ausstellungshalle Platz zu machen. Man begnügte sich schließlich aber mit einer „Verjüngungskur", indem die häßlichsten Verzierungen an dem Bauwerk, das man gerne mit einem umgestülpten Kerzenleuchter verglecht, entfernt wurden.

Der Eiffelturm ist genau 300 Meter und 65 Zentimeter hoch, ist aber heute nicht mehr das höchste Bauwerk der Welt. Seine Höhe wird, was vielen unbekannt sein dürfte, von verschiedenen Funktürmen übertroffen, zum Beispiel von dem chinesischen Funkturm in Wusung, der 321 Meter hoch ist. Aber das ist nicht der einzige Grund, der für den Abbruch des Turmes angeführt wird. Wesentlich ist auch, daß er die Fliegerei stört und im Kriegsfall einen vorzüglichen Angriffspunkt für Luftangriffe bietet. Schließlich wird auch behauptet, daß der Eiffelturm das Stadtbild verunziere. Diese Meinung hat schon stets ihre Verter gefunden. Man erzählt beispielsweise, daß noch zu Lebzeiten Eiffels, des Erbauers dieses Eisengiganten, lebhaft gegen das „geschmacklose Ungetüm" gewettert wurde. Der berühmte Maler Manet veröffentlichte zahlreiche Artikel gegen den Bau, obwohl er ein häufiger Gast des Turmes war. Als ihn Eiffel einmal fragte, warum er denn immer auf der obersten Plattform zu finden sei, wenn ihm sein Turm so mißfalle, entgegnete Manet: „Hier ist der einzige Punkt von Paris, wo ich den Eiffelturm nicht sehen muß."

Wegen Untreue vor Gericht

BLD. **Karlsruhe**, 18. März. Die Große Strafkammer des Landgerichts verhandelte in zweitägiger Sitzung gegen den 55jährigen verheirateten früheren Rechtsanwalt Oskar Köppel aus Karlsruhe, der sich wegen Untreue in elf Fällen zu verantworten hatte. Die ihm zur Last gelegten Veruntreuungen erstrecken sich auf die Zeit von 1933 bis 1937. Er hatte zum Nachteil eines Mandanten 100 RM. veruntreut, in einem anderen Falle 139 RM., von einer Schadenersatzsumme von 1500 RM. 500 RM., im weiteren Beträge von 205, 715, 45, 120, 200 RM. und Mietbeträge, von über 600 RM. zum Nachteil seiner Mandanten für sich verbraucht. Der Angeklagte befand sich während der letzten Jahre in katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnissen, war verschuldet, entlohnte seine Angestellten unregelmäßig und blieb mit der Miete im Rückstand. Eine Anzahl Mahnbriefe ließ er ungeöffnet. Die Anwaltskammer erteilte ihm wegen seiner nachlässigen Geschäftsführung mehrere Rügen.

Die Große Strafkammer erkannte auf ein Jahr Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Zwei Monate und die Geldstrafe gelten durch die Untersuchungshaft verbüßt. In drei Fällen erfolgte Freispruch von der erhobenen Anklage, in einem Falle wurde das Verfahren eingestellt.

Kamerad, laß uns marschieren!

Ein Roman von Liebe, Soldaten und Trompetenblasen von Paul Hai

Urheberrechtsschutz Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

20. (Nachdruck verboten.)

Neuntes Kapitel.

Hauptmann Wedell hat Peter Bergmann vortreten lassen. Leutnant Glimm hat ihm pflichtgemäß Mitteilung über den Vorfall beim Baden gemacht. Er spricht einige Worte der Anerkennung und drückt ihm dann kräftig die Hand.

„Ich habe Sie bereits vorgeschlagen bei den nächsten Beförderungen. Und — wenn Sie den Wunsch haben sollten, demnächst auf kurzen Urlaub zu gehen — Sie sind lange nicht an der Reihe gewesen —, kommen Sie einmal ins Geschäftszimmer."

Peter schlägt die Hacken zusammen.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

„Gut."

Peter ist sehr froh. Er wird Urlaub kriegen, wie er ihn sich ja gewünscht. Alles wird noch gut werden.

Mit besonderer Lust ist er heute beim Dienst. Es ist Turnstunde angesetzt. Gerade Leibesübungen, die die vollkommene Beherrschung des Körpers und damit Gesundheit, Kraft und Ausdauer sichern, sind für den Soldaten von Wichtigkeit. Zwar kann dienstlich nicht sehr viel Zeit dazu aufgewendet werden, um so mehr freuen sich aber diejenigen, die sportlich besonders erprobt sind, über solche Stunden.

Heute sind Geräteübungen an der Reihe, die vorzüglichsten Mittel, wie Leutnant Glimm wieder zum hundertsten Male versichert, um Kraft, Gewandtheit und Gelenkigkeit zu steigern und Entschlossenheit, Mut und Selbstvertrauen zu wecken.

„Und das muß alles noch viel besser werden, Leute!"

Er leitet selbst die Uebungen seines Zuges, zu dem auch Peter und seine Stube gehört.

Alle haben nur eine Turnhose an. Braun, bronzefarben sind sie alle, diese jungen, gestrafften Körper.

Erst mal, um die Muskeln locker zu machen, ein paar Freiübungen. Sie klappen wieder mal ‚fürchterlich'.

„Stadler", ruft Glimm, „wenn man Sie so mit den Armen rumfuchteln sieht, könnte man glauben, Sie wären 'n Fassadenkletterer, der Angst hat."

Wiesel — noch immer mit einem Bäuchlein behaftet, das er auch bestimmt nicht bei den Preußen loswerden wird, schnappt schon nach ein paar Minuten nach Luft. Er läuft blau an.

„Karpfen blau", grinst Glimm.

Nun, dafür sind andere da, die ihre Sache tadellos machen, auch Peter Bergmanns Gelenke arbeiten wie geölt. Man merkt ihm den ehemaligen Sportstudenten an.

Und dann geht es an die Geräte. Ha — das ist heute eine besondere Lust für Peter, über Bock und Pferd zu springen. Immer ein paar Zentimeter höher. Spreize, Hocke, Wende, Flanke — das alles ‚zischt' nur so. Die Beine federn, die Kniegelenke arbeiten wie geschmierte Scharniere, leicht und schmerzlos.

Reckübungen — sie sind Peters Spezialität. Da kommt so leicht keiner mit.

In mächtigen Schwüngen saust er um die Stange. Die Haltung ist ausgezeichnet, in der er da eben Kippe und Welle zeigt. Mit einem eleganten Salto landet er auf der Matratze.

Interessiert sehen die Vorgesetzten und die Kameraden zu. Ja, ja, der Bergmann — großartig, wie der seinen Körper in der Gewalt hat.

„Na ja — bei die Aussicht auf die Beförderung und den Urlaub", meint Krause beiläufig. „Und wenn er erst die Gefreitenwinkel hat, na, denn dauert's doch nicht lange und — —"

„Krause, wie wär's denn?" unterbricht Leutnant Glimm seine Randbemerkung, „so mit der Aussicht auf drei Strafwachen und einen vermantschten Sonntag?"

Alles lacht.

Es ist auch nur eine rhetorische Frage, denn Krause würde diese ‚halsbrecherischen' Uebungen, wie er sie zu nennen pflegt, nie nachmaken können.

Peter ist auch schon wieder ‚im Schwung'.

Irgendwie muß sich die Aussicht auf den Urlaub in ihm austoben, muß sich die ganze innere Spannung lockern und lösen. Da hängt er schon wieder am Reck, schwingt an und saust dann in der Riesenwelle herum, dreimal, sechsmal, zehnmal, steht mit einemmal wie hingezaubert oben auf der Stange, wie festgewachsen — gleich darauf stoßen die Füße ab und mit einem vorbildlichen Salto landet er wieder auf der Erde, geht geschmeidig in die Kniebeuge, steht fest und lacht jungenhaft die Kameraden an.

„Und sowat will nun mal Rechtsanwalt oder so werden!" schüttelt Krause wieder den Kopf. „Akrobat hätte der lernen soll'n, jawoll! Akrobat — schööön!"

„Bravo!" sagt Glimm zu Bergmann.

Er nickt ihm freundlich zu. Es ist etwas Forschendes in diesem Blick, Prüfendes. Dieser Peter Bergmann ist ein ganzer Kerl, denkt er. Mit dem wird man später als Kameraden von der Reserve gut Freund sein.

Peter spürt diesen forschenden Blick.

„Der nächste an die Stange! Wiesel — es nützt nichts; tun Sie Ihr Möglichstes. Sie müssen schlanker werden! Nur Mut!"

Glimm nickt ihm ermunternd zu.

Nur Mut, sagt sich auch Wiesel und springt tapfer an das Reck.

„Sechs Klimmzüge bis tadellos zur Kinnspitze!" kommt das Komando. „Tun Sie, was Sie können!"

Wiesel atmet tief und ‚tut, was er kann'.

— — — — — — — — — — — — — — —

Vor dem großen Schuhhaus in der Joachimstaler Straße strömt der abendliche Schwarm der Spaziergänger vorbei. Es ist die Nähe des Kurfürstendamms. Alle Menschen sehen vornehm, gepflegt, elegant und irgendwie ein bißchen unternehmungslustig aus. Atem der großen Welt weht hier.

Bunte Lichtreklamen schießen an den Häusern empor, rot und blau und grün und gelb und in flammendem Weiß. Kinos trompeten ihre Stücke in riesengroßen Plakaten, angeleuchtet mit Lichtstrahlen in wechselnden Farben, über die Straße, aus den Kaffees prasseln die Rhythmen tänzerischer Melodien über die Spaziergänger hinweg.

Vor den Auslagen all der schönen, hellen Läden bleiben Spaziergänger stehen, schlendern langsam-genießerisch weiter. Es geht auf 7 Uhr. Bald ist Geschäftsschluß, und also geht es in den Läden noch hoch her. Auch in dem großen Schuhhaus wollen noch viele Kunden bedient sein, das Personal hat alle Hände voll zu tun. Ab und zu fliegt ein schneller Blick zu der großen Uhr neben der Kasse. Noch zehn Minuten — noch fünf — ach, es wird leider wieder etwas länger dauern.

Ilse Lenz hat es sich abgewöhnt, wie die andern nach der Uhr zu sehen. Ihretwegen könnte die Arbeit auch noch länger dauern.

Nun, es geht nicht nach ihr, und schließlich ist auch der letzte Kunde abgefertigt. Nach und nach verläßt das Personal die Geschäftsräume. Manches junge Mädel sieht sich draußen hastig suchend um. Hoffentlich hat es ‚ihm' nicht zu lange gedauert. Und aus dem Strom der Straßenpassanten löst sich hier und da ein junger Mann und eilt glücklich auf sein Mädel zu, den Arm unter den ihren schiebend.

Nichts schöneres, als so nach Geschäftsschluß abgeholt zu werden!

Ilse tritt auf die Straße. Sehr anmutig sieht sie in ihrem Herbstkomplet aus, aber es ist etwas Kühles, Abweisendes in ihrer Haltung. Langsam geht sie nun im Strom der andern davon. — Ein junger Soldat tritt hinter einer Anschlagsäule hervor und will ihr folgen. Seine Augen leuchten, seine Bewegungen sind hastig. Etwas zu ungestüm drängt er sich durch die Menge und bleibt dann wie angewurzelt stehen.

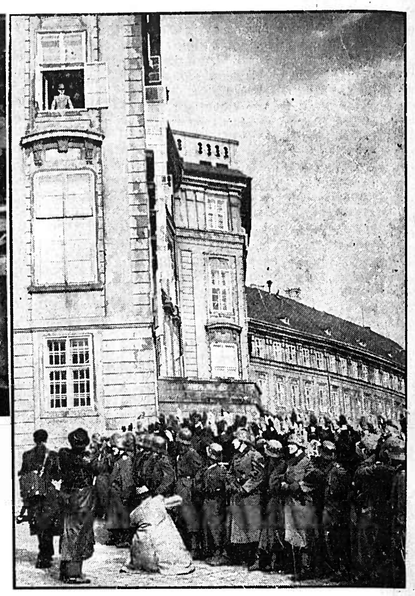
Eben will Ilse Lenz in die nächste Seitenstraße abbiegen, als jemand neben ihr geht, höflich den Hut zieht und lächelnd fragt:

So sieht man sich nun doch zum dritten Male, mein Fräulein. Ein reizender Zufall. Bitte, Sie sind doch nicht böse?"

Es ist eine angenehme, hell und metallisch klingende Männerstimme. (Forts. folgt)

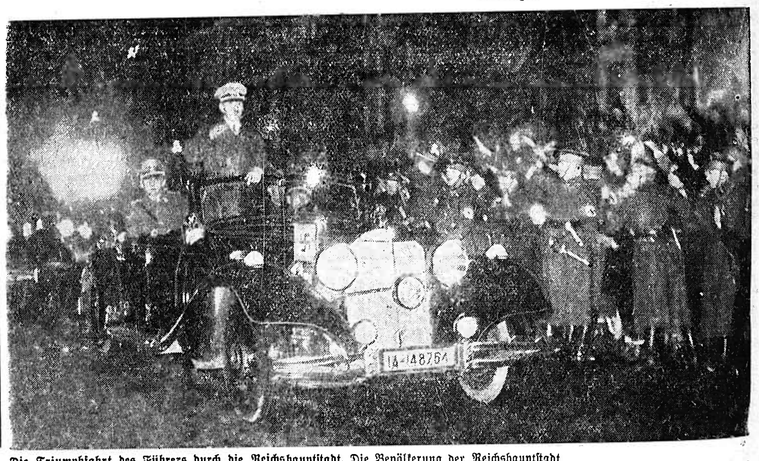
Bildbericht der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen

Erster deutscher Vorbeimarsch in Prag. General Geyer von Schweppenburg (rechts) nimmt auf dem Wenzelsplatz als ersten Vorbeimarsch deutscher Truppen in Prag den der deutschen Panzertruppen ab (links). (Weltbild — K.)

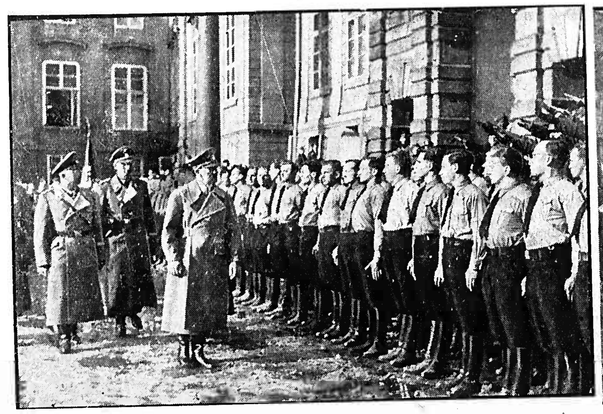


Jubelstürme um den Führer auf der Prager Burg. Vom Fenster seines Zimmers in der Prager Burg grüßt der Führer die deutschen Volksgenossen, die ihm begeistert ihre Huldigungen darbringen. (Weltbild — K.)

Die Reichshauptstadt bereitete dem Führer einen triumphalen Empfang. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt den Führer bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Die Triumphfahrt des Führers durch die Reichshauptstadt. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt bereitete dem Führer bei seiner Heimkehr von seiner Fahrt durch das Reichsprotektorat einen triumphalen Empfang. An den Straßen standen Millionen, die Adolf Hitler in unbeschreiblicher Begeisterung ihren Dank entgegenjubeln. (Scherl-Wagenborg — M.)



Die Studenten der deutschen Hochschulen aus Prag vor dem Führer. Der Führer schreitet in Begleitung von Reichsführer SS Himmler und Gruppenführer Heydrich die Front der Studenten der deutschen Hochschulen aus Prag ab, die im blau-grauen Hemd mit schwarzem Schlips auf dem Vorhof der Prager Burg angetreten sind. (Weltbild — K.)

Lastzüge des WHW. für das Memelland. 13 Lastzüge mit 27 Wagen des Winterhilfswerkes trafen in Memel ein. Die Lastzüge, die große Mengen an Wäsche, Kleidern, Schuhen usw. für die notleidende Landbevölkerung brachten, wurden in der festlich geschmückten Stadt jubelnd empfangen. (Weltbild — K.)

Aus Stadt und Land

* **Emmendingen,** 21. März. Heute früh, am Tag des Frühjahrsbeginns, wurde die ganze Landschaft in der 8. Stunde durch dunkle Schneewolken verfinstert, so daß in den Betrieben die Beleuchtung wieder eingeschaltet werden mußte. Der einsetzende starke Schneefall kleidete die Erde bald wieder in ein winterliches Gewand.

* **Emmendingen,** 21. März. Am Samstagvormittag wurde in der Rhein-Neckar-Halle in Mannheim eine Handwerksschau der Arbeiten aus dem Handwerkerwettkampf 1939 des Gaues Baden eröffnet. Dabei wurden die Gausieger ermittelt. In der Berufsgruppe der Küfer Leistungsklasse B ging der bei Küfermeister Grafmüller hier beschäftigte Küfer Xaver Schmidt als Gausieger hervor. Herzliche Gratulation dem jungen Mann.

* **Emmendingen,** 21. März. Dieser Tage legte vor der Handwerkskammer Karlsruhe Walter Krayer, Sohn des Malermeisters Fr. Krayer von hier, die Meisterprüfung im Malergewerbe mit bestem Erfolg ab. Wir gratulieren dem jungen Meister und wünschen ihm alles Gute.

* **Emmendingen,** 21. März. Heute früh 4 Uhr wurde der Rettungszug (Motorspritze) unserer Freiwilligen Feuerwehr nach Brettental gerufen. (Siehe unter Brettental.)

* **Emmendingen,** 21. März. Vom Ski-Club wird uns mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag wurden unsere Jugendläufe auf dem Feldberg bei prima Schneeverhältnissen durchgeführt. Die Ergebnisse werden wir in einem besonderen Bericht später bekanntgeben. Die aktiven Läufer folgten einer Einladung des Ski-Club Todtnau zur Beteiligung an deren Vereinsmeisterschaft und belegten sehr gute Plätze. Im übrigen war den Omnibusfahrern ein herrlicher Ski-Sonntag beschieden. Einige Abteilungen wählten zur Heimfahrt die Abfahrt nach Hinterzarten oder Hinterwaldkopf, Himmelreich und waren restlos begeistert. Zu den am kommenden Sonntag auf dem Feldberg stattfindenden Internationalen Ski-Wettkämpfen im Ski-Stadion (Torlauf- und Springen) fahren wir mit mehreren Omnibussen. Wir machen alle Emmendinger auf diese große Veranstaltung aufmerksam und ist es dieserhalb unbedingt erforderlich, sich bis spätestens Freitagabend, den 24. ds. Mts. bis 19 Uhr im Fahrradhaus Rumbach, Markgrafenstraße, anzumelden. Auch Nichtmitglieder können sich an der Fahrt beteiligen.

— **Frühlingsanfang.** Am 21. März um 12.29 Uhr mitteleuropäischer Zeit überschreitet die Sonne in dem am Himmel gedachten Gradnetz den Aequator von der südlichen zur nördlichen Himmelshälfte; sie tritt damit in das Tierkreiszeichen des Widders und der astronomische Frühling beginnt mit diesem Zeitpunkt, während man in der Meteorologie schon den ganzen Monat März zum Frühling rechnet, wenngleich dieser Monat immer noch rückere Fröste und Schneefälle — zumindest in höheren Lagen — bringen kann. Astronomisch zeichnet sich die Tag- und Nachtgleiche — wie schon der Name sagt — dadurch aus, daß auf der ganzen Erde Tag und Nacht fast genau gleich lang sind. Erinnert sei noch an die Tatsache, daß an diesem Tag um die Mittagszeit ein Beobachter am Erdäquator die Sonne genau im Scheitelpunkt hat, sein Schatten also buchstäblich „zu seinen Füßen" fällt, während ein Beobachter am Südpol die Sonne jetzt zum letzten Mal vor der halbjährigen dann dort beginnenden Winternacht sehen würde und umgekehrt ein Polarreisender am Nordpol sie zum ersten Mal wieder nach der langen Winternacht über den Horizont auftauchen sähe und das Tagesgestirn ihm nun ununterbrochen ein halbes Jahr leuchten würde.

— **„Geheime Mächte und Kräfte",** so lautet das Thema eines Experimentalvortrages, den Wilhelm Gubisch aus Dresden in den Blumensälen in Emmendingen halten wird. Die vorliegenden Pressestimmen betonen übereinstimmend, daß der Vortragende ein fesselnder Redner und gewandter Experimentator ist, und die Zuhörer in seinen Bann zu schlagen weiß. Es geht ihm der Ruf voraus, daß er in seltener Weise versteht, einen wissenschaftlichen Stoff wahrhaft volkstümlich, also unterhaltsam-lehrreich zu gestalten. Die Vorträge wurden bisher in zahlreichen Städten Deutschlands in parteiamtlichem Auftrag mit stärkstem Erfolg gehalten, und es ist zu wünschen, daß die wertvolle Arbeit des Vortragenden auch bei uns vollem Verständnis durch zahlreichen Besuch begegnet.

:: **Brettental, 21. März. Heute Nacht zwischen 3 und 1/4 4 Uhr bemerkte man, daß im Backhaus des Herrn Friedolin Bühler, Simonshof genannt, Feuer ausgebrochen war. Zuerst wurde die Feuerwehr-Hilfsmannschaft Brettental alarmiert, die bald zur Stelle war; anschließend wurde noch die Ueberlandhilfe (Motorspritze) der Feuerwehr Emmendingen gerufen, die auch schnellstens am Brandherd erschien. Das Backhaus ist vollkommen niedergebrannt, weiterer Schaden konnte verhütet werden.**

:: **Wasser,** 20. März. Am Sonntag feierten die Eheleute Wilhelm Scheuermann und Luise geb. Wolfsperger in geistiger Frische im engsten Kreise ihrer Familie das Fest der Goldenen Hochzeit. Um 10 Uhr erschien der Gemeinderat, um dem Jubelpaar seine Glückwünsche darzubringen. Herr Bürgermeister Schöchlin überreichte dem Jubelpaar namens der Gemeinde ein Geschenk und im Auftrag des Staatspräsidenten ein Glückwunschschreiben. Herr Stadtpfarrer Schmitthenner widmete dem Jubelpaar herzliche Worte zu seinem Ehrentage. Im Auftrag des Landesbischofs überreichte er die Goldene Bibel und sprach ihnen die besten Glück- und Segenswünsche aus. Der Männergesangverein brachte dem Paare ein Ständchen und der Vereinsführer Fritz Oswald brachte den Jubilaren die besten Glück- und Segenswünsche namens des Vereins zum Ausdruck. Ferner eröffnete er dem Jubilar, daß ihn der Verein zum Ehrenmitglied ernannt habe und überreichte ein Geschenk. Der Jubilar dankte den Sängern und lud sie zu einem Trunke ein, wobei noch mehrere dem Fest entsprechende Lieder gesungen wurden. Möge dem Jubelpaar ein sonniger und leichter Lebensabend beschieden sein.

⚘ **Denzlingen,** 20. März. (Kameradschaftsabend der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr.) Im Gasthaus zum „Rebstock" feierten die Mitglieder am Samstagabend ihren zweiten Kameradschaftsabend seit Bestehen der Wehr. Außer wenigen älteren Kameraden war der ergangenen Einladung vollzählig Folge geleistet worden. Auch Gemeinde und Partei war vertreten. Der Wehrführer Gustav Beiermeister begrüßte mit warmen Worten seine Wehrkameraden und gab seiner Freude noch besonderen Ausdruck über die Tatsache, daß so viele Angehörige mitgekommen seien, was als Zeichen der Verwurzelung und Volkstümlichkeit der hiesigen Feuerwehr gewertet werden darf. Die Pflege der Kameradschaft entspricht nicht nur einem Wunsche der oberen Führung, sondern auch einem vorhandenen Bedürfnis: Wer sich recht und treu seinem Dienste freiwillig hingab, der möchte auch rückblickend einen frohen unbeschwerten Abend verleben, um mit neuer Freude sich dem Dienst für die Allgemeinheit in der Feuerwehr zu widmen nach dem Wahlspruch: „Einer für alle und alle für einen!" Nur eine einzige „dienstliche" Obliegenheit wurde an diesem Abend verrichtet: Jedes anwesende Wehrmitglied erhielt eine „Löhnung" von 2 Mark ausbezahlt, was nirgends auf Wiederspruch stieß. Das Führerraismitglied Georg Strohm gab einen humorgewürzten „Geschäftsbericht", der mit großem Beifall aufgenommen wurde und viel Heiterkeit auslöste. Weiterhin sorgten seine humorvollen Einfälle für Unterhaltung und Kurzweil „am laufenden Band". Zwischendurch war die Musik rege und bot den Tanzlustigen willkommene Gelegenheit zur Betätigung. Im Nu waren die Stunden verflogen und alle waren dankbar, daß diese Veranstaltung ins Leben gerufen worden war.

⊙ **Teningen,** 20. März. Am Sonntag feierten die Eheleute Michelm Friedrich Heß und Frau Emilie geb. Gasser (Engelstraße 1 hier wohnhaft) im engeren Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit. Aus der Ehe sind 3 Töchter und 1 Sohn hervorgegangen, die sämtlich verheiratet sind. Aus diesem Anlaß wurde das Jubelpaar von der Gemeinde mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet, ferner von Herrn Bürgermeister Heß, von der Ortsgruppe der NSDAP. und der Kriegerkameradschaft mit Gebinden geehrt. Letztere überreichte dem Ehemann in Anbetracht seiner 50jährigen Mitgliedschaft der Kriegerkameradschaft die goldene Ehrennadel. Wir wünschen dem Jubelpaare noch einen angenehmen Lebensabend. Auch die „Breisgauer Nachrichten" wünschen dem Ehepaar, das 50 Jahre treue Leser unserer Zeitung sind, ebenfalls weitere gesunde Jahre.

:: **Teningen,** 20. März. Aus Anlaß des Einzuges der deutschen Truppen und der Vereinigung von Böhmen und Mähren mit dem Reich und der Zurückkehr unseres Führers nach Berlin, wobei demselben ein triumphaler Einzug bereitet wurde, fand Sonntagabend hier ein Fackelzug statt unter Mitwirkung des Spielmannszuges der Feuerwehr, der Standartenkapelle sowie sämtlicher Vereine und Formationen mit ihren Gliederungen. Auf dem Platz der SA. würdigte der Ortsgruppenleiter W. Heß in seiner Ansprache die Bedeutung der letzten Tage und richtete an die Anwesenden den Appell, treu zum Führer zu stehen und ihn in seinem großen Werk zu unterstützen. Vor allem gelte es den Volksgenossen, im neuen Gebiet zu helfen, dadurch, daß der letzte Volksgenosse der NSV. beitritt, um die großen Aufgaben, die ihrer warten, ausführen zu können. In den nächsten Tagen werden die Blockleiter der NSV. bei den Abseitsstehenden vorsprechen und wird da erwartet, daß keiner fern bleibt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Singen der Nationallieder fand die würdige Feier ihren Abschluß.

⚘ **Teningen,** 20. März. Auf Einladung des Herrn Fabrikant Tscheulin versammelten sich am Samstagabend sämtliche ehemaligen Schüler, die vor 40 Jahren am 19. März 1899 hier konfirmiert wurden, um einen Kameradschaftsabend zu verleben. Die neu renovierte geräumige Kantine im Werk Mühlenstraße war auf das festlichste geschmückt. Herr Tscheulin betonte in seiner Ansprache, daß es ihn freue, daß sämtliche Kameraden mit ihren Ehegatten der Einladung gefolgt seien. 40 Jahre sei es her, daß sie den Schritt ins öffentliche Leben angetreten hätten. Er wünschte allen einige frohe, von echt kameradschaftlichem Geist getragene Stunden. Herr Wilhelm Bolz dankte im Auftrage aller für die freundliche Einladung und überreichte Herrn Tscheulin eine Palme. Frl. Haus dankte ebenfalls für die Einladung und überreichte Frau Tscheulin ein Gebinde. Der Abend wurde ausgefüllt durch Vorbringen alter Erinnerungen. Das neue Streichquartett unter Leitung von Herrn König, trug zur Unterhaltung bei, ferner brachte das alte Männerquartett Lieder zum Vortrag. Ernst Schindler, der am 19. seinen Geburtstag feiert, wurde besonders geehrt. Nur zu rasch verflossen die schönen Stunden und ein jeder ging mit dem stolzen Gefühl nach Hause, bei der Familie Tscheulin einen echten Familienabend verbracht zu haben, wofür ihr besonderer Dank und Anerkennung gesagt sei.

Köndringen, 19. März. Am Freitagabend fand hier eine Ortsbauernschaftsversammlung statt, die außerordentlich gut besucht war. Das Hauptthema bildete der Maisbau und der Maisabsatz, worüber der Vertrauensmann berichtete. Um Absatzschwierigkeiten, wie sie letztes Jahr aufgetreten sind, zu vermeiden, wurde den einzelnen Fachschaften ein Ablieferungskontigent zugewiesen, das für unsere Gemeinde 450 Zentner beträgt. Die diesjährige Anbaufläche muß dementsprechend verringert werden und beträgt etwa 10 ha gegenüber 16—18 ha in den letzten Jahren. Auch verschiedene andere Punkte wurden besprochen. So berichtete der Ortsbauernführer über die in den letzten Wochen durchgeführten Drainagearbeiten in verschiedenen Gemarkungsteilen, die einschließlich der Arbeitsleistung einen Kostenaufwand von 9000 RM. erfordern. Da die Arbeit von den Eigentümern selbst geleistet wurde, konnten sämtliche Kosten mit Hilfe des Reichszuschusses gedeckt werden. Weitere Drainierungen sollen in den nächsten Jahren durchgeführt werden, wodurch im Dienste der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplanes mancher Hektar minderwertiges Land entwässert und in gutes Kulturland umgewandelt wird.

□ **Köndringen,** 19. März. Durch die Gaufilmstelle wurde am Samstag Abend der Film „Kameraden auf See" aufgeführt. Der Film, der ein hohes Lied der Pflichterfüllung und Kameradschaft ist, machte auf die die Festhalle fast füllenden Zuschauer einen tiefen Eindruck. Besonders interessant waren auch die Bilder von unserer Kriegsmarine und dem Leben unserer blauen Jungen. Außerdem wurde noch ein reiches Beiprogramm gezeigt.

□ **Kondringen,** 19. März. In den letzten Tagen wurde die Tabakanbaufläche an die Pflanzer verteilt. Da die Anbaufläche etwas erweitert worden ist, konnten dabei 5 Neupflanzer zugelassen werden.

Gedenket der hungernden Vögel

— **Riegel a. K.,** 20. März. Anläßlich des Einmarsches deutscher Truppen in Böhmen und Mähren fand letzten Mittwochabend in dem Saale der Meyerschen Stammwirtschaft eine Kundgebung statt, an der sehr viele Einwohner Riegels teilnahmen. Nach der freundlichen Begrüßung der Versammlung durch Pg. Theodor Schopp schilderte der Ortsgruppenleiter Franz Engelmeier eindrucksvoll die politischen Ereignisse der Gegenwart und gab einen sehr klaren und lehrreichen Ueberblick über die politische Wandlung in der Tschecho-Slowakei. Daß Mähren und Böhmen sich unter den Schutz Großdeutschlands begeben haben, daß Deutschland dadurch größer und machtvoller geworden sei, das verdanke das deutsche Volk dem politischen Scharfsinn seines großen Führers Adolf Hitler. Seiner müsse daher auch an dem so bedeutungsvollen 15. März 1939 in Treue, Vertrauen und Dankbarkeit gedacht werden. Die trefflichen Worte des Ortsgruppenleiters Engelmeier fanden lebhaften Beifall und leiteten über zu dem Sang der nationalen Lieder. Musik der Ortskapelle und Vorträge von Schülern belebten den recht anregend verlaufenen Abend. Ein gemütliches Beisammensein folgte der Kundgebung.

⚘ **Malterdingen,** 21. März. Auf den letzten Sonntagabend hatten der BdM. und die Hitlerjugend die hiesige Einwohnerschaft zu einem fröhlichen Dorfabend in den Sonnensaal eingeladen. Dieser Einladung ist recht zahlreich Folge geleistet worden und niemand brauchte sein Kommen zu bereuen. Das Programm war reichhaltig und das frisch-fröhliche Auftreten gesunder u. unbeschwerter Jugend schuf alsbald eine Brücke — auch zum „gesetzten Alter". Aus der Fülle der Darbietungen seien als besonders gelungen die „Pfundsammlung", die „Großmutter an der Himmelstür" und der „Sender Moskau" erwähnt. Bannführer Karcher, welcher im Laufe des Abend persönlich erschienen war, umriß in einer kurzen, markanten Ansprache die Ziele, die unserer großen nationalsozialistischen Jugendbewegung gestellt sind.

)(**Kenzingen,** 20. März. Bei der Schlußfeier der hiesigen Landwirtschaftsschule konnte der Schulleiter, Direktor Dr. Binder als besondere Anerkennung für gute Leistungen folgenden Schülern einen Buchpreis überreichen. Aus dem Oberkurs Gustav Schandelmeier aus Tutschfelden, Eugen Senn aus Weisweil, Gustav Weis aus Kippenheim und Ernst Fehr aus Forchheim. Aus dem Unterkurs: Werner Kublin aus Königschaffhausen, Fritz Klipfel aus Weisweil, Eugen Kublin aus Königschaffhausen, J. Mehrle aus Bleichheim und Karl Herr aus Hecklingen.

× **Herbolzheim,** 20. März. (Aus der Arbeit der Gemeinde.) Um bessere und bequemere Zufahrtswege auf den Wiesen zu erhalten, wurden verschiedene Grundstücke angekauft. Nachdem die kürzlich bekanntgegebene Hauptschätzung der Gemeinde mit Wirkung ab 6. Februar 1939 in Kraft getreten ist, wurde am gleichen Tage die alte außer Kraft gesetzt. Das Ergebnis der Abhör der 1932/33-Krankenhausrechnung wurde bekannt gegeben. Die Badegebühren des Städt. Krankenhauses wurden einer Prüfung unterzogen und neu festgesetzt. Die Schnakenbekämpfung wird noch in diesem Monat auf Grund der bezirkspolizeilichen Vorschrift durchgeführt. Im übrigen wurden noch verschiedene Grundstücke für bestimmte Zwecke an- und verkauft. 4 Bürgersöhne wurden neu aufgenommen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: A. Leber, Emmendingen. — DA. II. 1939: 411.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

:: **Weisweil,** 20. März. Am verflossenen Samstag schoß Georg Klipfel (Ziegelhof) ein Wildschwein im Gewicht von 40 Kg. auf den Rheininseln (Moosemichelsköpfle). — (Unglücksfall.) Samstag verunglückte beim Holzholen auf dem Holzschuppen die Ehefrau Marie des Alfred Boschs so unglücklich, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

:: **Forchheim,** 19. März. Am Samstag fand eine Untersuchung der Pferde auf Blutarmut statt. Von 193 Pferden wurden Blutproben entnommen. Hoffentlich ist kein Pferd von dieser ansteckenden Krankheit befallen. Das Ergebnis der Untersuchung wird in den nächsten Tagen auf das Rathaus berichtet werden.

:: **Forchheim,** 20. März. Am Sonntagmittag von 12 bis 17 Uhr fand auf dem Bürgersaal eine Handarbeitsausstellung statt. Es wurden ausgestellt: Kopfkissen, Wäsche, Pullover, Socken, Strümpfe und sonst noch Verschiedenes. Sämtliche ausgestellten Arbeiten sind sauber ausgeführt und die Mädchen fanden volle Anerkennung ihrer Leistungen. Auch der Näherin aus Kenzingen sei der Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen.

:: **Endingen,** 19. März. Die nach der Neuorganisation des Deutschen Roten Kreuzes als Bereitschaft 3 ernannte ehemalige Sanitätseinheit Endingen-Amoltern beging am Samstagabend gemeinsam mit der DRK.-Ortsgemeinschaft ihr 40jähriges Gründungsfest. In großer Zahl kamen die Helfer und Helferinnen aus dem ganzen Kreisgebiet in den Pfauensaal, welcher mit den Symbolen des Großdeutschen Reiches, sowie mit einer von Grün umgebenen Büste des Führers, dem Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, geschmückt war. Die Feier, bei welcher die Stadtmusik unter Leitung von Musikdirektor Witzenhausen, Freiburg mitwirkte, begann mit dem Einmarsch der Fahnen des DRK., sowie des NS.-Reichskriegerbundes, aus dem die ehemalige Sanitätskolonne hervorgegangen war. Ein Vorspruch von Fräulein I. Jung leitete über zur Begrüßung von DRK.-Hauptführer Eckerle, welcher mit den Endinger Kameraden den Abend veranstaltete. Nach weiteren Musikvorträgen gab der Leiter der Ortsgemeinschaft Endingen, Bürgermeister Schnurr, einen Rückblick auf die vierzigjährige Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes. Neben den im großen Weltkrieg Gefallenen, gedachte er auch der Gründer, welche zum Teil anwesend waren. Ein großes Verdienst erwarb sich um die damalige Sanitätskolonne der langjährige Führer derselben, Alexander Scherer, wie auch der verstorbene Josef Bastian. In der jüngsten Zeit war es der langjährige Kolonnenarzt Dr. Denz, welcher sie auf beachtliche Höhe brachte. Nach flotter Marschmusik nahm, lebhaft begrüßt, DRK.-Kreisführer Landrat Dr. Hagenunger das Wort, um der nunmehrigen Bereitschaft 3 des DRK. Kreis Emmendingen die herzl. Glückwünsche zum 40jährigen Bestehen auszusprechen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen widmete der Redner treffliche Worte den großen Aufgaben und Zielen, welche der Führer dem Deutschen Roten Kreuz gestellt hat. In schönen Worten verstand es der Kreisführer des DRK. auch den Weiheakt der neuen Fahnen und Wimpel in der Stuttgarter Stadthalle zu schildern. Eine Ehrung für 5- und 10jährige Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes wurde durch Oberfeldführer Dr. Hagenunger vorgenommen, wie auch etliche Beförderungen bekannt gegeben wurden. In einem Schlußwort gedachte man des Führers als Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes und brachte auf ihn ein Sieg-Heil aus, dem die Lieder der Nation folgten. Mit dem Fahnenausmarsch war dann die Feierstunde beendet und nun ging es an den gemütlichen und fröhlichen Teil. Hier wetteiferten die verschiedenen Züge mit den humoristischen Darbietungen, von welchen der schon im gesetzten Alter stehende Kamerad Huber von Malterdingen den größten Beifall erntete. Ein Tänzchen, auf das besonders die in großer Zahl anwesenden Helferinnen warteten, bildete den Abschluß des in allen Teilen wohlgelungenen Abends.

Freiburger Stadtanzeiger

Dienstag, 21. März.

Großes Haus der Städtischen Bühnen. 20.15 Uhr: Tanzgastspiel Mary Wigman.
Kammerspiele der Städtischen Bühnen. 20.30 Uhr Was sich kracht, das liebt sich.
Casino-Lichtspiele. Drei Frauen um Verdi.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Bel ami.
Harmonie-Lichtspiele. Hoheit tanzt inkognito.
Union-Theater. Das Schloß in Flandern.

Die Toten aus Oberbaden.

Bietingen: Josef Farischon (67). — **Feuerbach:** Maria Barbara Tschamber geb. Wehrle (86). — **Freiburg:** Emilie Heitzmann (29). — **Hochdorf:** Veronika Fischer geb. Müller (63). — **Kürzell:** Josef Rheinberger (70). — **Konstanz:** Mathilde Stauber-Jauch geb. Schnell, Joh. Friedr. Boeck (73). — **Markdorf:** Emilie Guldin. — **Singen:** Agathe Ehinger geb. Graf (60).

Wettervoraussage: Vorwiegend stärker bewölkt mit Niederschlägen, die im Gebirge als Schnee, in der Rheinebene als Regen fallen werden, langsame Erwärmung, nur nachts bei zeitweiligem Aufklaren leichter Frost.

Höhere Handelsschule Emmendingen

I. Dreijährige (Pflicht)-Handelsschule

(Kaufmännische Berufsschule)

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet am 1288

Mittwoch, den 12. April 1939, um 9 Uhr vorm.

in der Handelsschule (Markgrafenschule) statt. Die letzten Schulzeugnisse sind hierzu mitzubringen.

Verpflichtet zum Besuch der kaufmännischen Berufsschule sind

1. alle kaufmännischen Lehrlinge und Lehrmädchen **auf die Dauer der Lehrzeit,**
2. alle in kaufmännischen Betrieben mit kaufmännischen Arbeiten ohne Lehrvertrag Beschäftigten bis zum vollendeten 18. Lebensjahr,
3. alle in Handwerksbetrieben mit kaufmännischen Arbeiten (Verkauf usw.) beschäftigten Mädchen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Befreit vom Besuch der kaufmännischen Berufsschule sind alle unter 1, 2 und 3 Bezeichneten, wenn oder sobald sie die Abgangsprüfung einer kaufmännischen Berufsschule oder Berufsfachschule mit Erfolg abgelegt haben. **Der Besuch einer Privathandelsschule befreit nicht vom Besuch der kaufmännischen Berufsschule** (Pflichthandelsschule).

II. Zweijährige Höhere Handelsschule

(Kaufmännische Berufsfachschule)

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die die Volksschule absolviert oder eine Höhere Lehranstalt besucht haben. Das Abgangszeugnis der Höheren Handelsschule entspricht dem bisherigen Zeugnis der Mittleren Reife und berechtigt zum Eintritt in alle Beamten- und Verwaltungsberufe, für die bisher der Besitz der Mittleren Reife vorgeschrieben war.

Anmeldung unter Vorlegung der letzten Schulzeugnisse am

Mittwoch, den 12. April 1939, um 9 Uhr vorm.

in der Handelsschule (Markgrafenschule).

Emmendingen, den 20. März 1939.

Direktion der Handelsschule.

Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied mein treuer Mitarbeiter und unser lieber Arbeitskamerad

Karl Haag

Steinhauer

Der Verstorbene stellte seine ganze Arbeitskraft in den Dienst meines Geschäftes und war stets ein zuverlässiger und williger Arbeiter. 1285

Wir bedauern das allzufrühe Hinscheiden und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

EMMENDINGEN, den 21. März 1939.

Theodor Haberstroh, Bildhauermeister und Gefolgschaft

Die Beerdigung findet Mittwochvormittag 8 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager

Emil Roser

im Alter von 31 Jahren unerwartet rasch durch den Tod uns entrissen wurde.

Ottoschwanden, den 20. März 1939

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gottlieb Roser, Witwe
Christian Roser und Frau

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. März 1939 vormittags ½11 Uhr statt. 1291

Trauerbriefe Trauerkarten
Dankkarten Besuchskarten

erhalten Sie in jeder gewünschten Ausführung rasch, sauber und preiswert in der

Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11, Telefon 303

Billiger wirtschaften!

Auf vielseitigen Wunsch letztmals 2 Tage!

Man muß die Leistungen gesehen haben, um zu verstehen, warum seine Besitzer den **Immerbrand-Herd** so loben!

Kommen Sie gemeinsam zu unseren neuartigen Vorführungen, **damit wir auch Sie überzeugen,** daß ein **„Immerbrand"** mit seinen hervorragenden Eigenschaften und in seiner Gesamtleistung die in jeder Beziehung **wirklich moderne und billige Küchenfeuerung** darstellt und die höchstgespanntesten Erwartungen jeder Hausfrau übertrifft.

Großer Beifall

kennzeichnet den Weg des neuen

Immerbrand-Heißluftherdes

Einmal angezündet bleibt der Herd immer in Betrieb! Ohne Aufsicht wird gleichzeitig gekocht, gebraten und gebacken. Es brennt nichts an, nichts kocht über, stundenlang können fertige Speisen warmgehalten werden.

Im Winter Tag und Nacht ständig wohnwarme Küche

Im Sommer besondere Sommerfeuerung!

Ueber Nacht ohne Mehrkosten:

Kochen von Viehfutter oder Wäsche, ohne besonderen Apparat kann man über Nacht 20—30 Gläser auf einmal eindünsten. Kochen von Mus und Marmelade, Dörren, Trocknen von Wäsche od. Kleidern.

Ständig ohne Mehrkosten ein heißes Bügeleisen zur Hand.

Immer Tag und Nacht heißes Wasser!

Starke Senkung der Haushaltskosten, erstaunliche Geschmacksverbesserung, wirkliche Nährwerte-Erhaltung.

Einfach hervorragende Leistungen!

Brennstoffverbrauch monatlich etwa 3.— bis 6.— Mark

je nach Größe und Beanspruchung des Herdes. Der Immerbrand macht jede andere Küchenfeuerung überflüssig. Keinerlei Rauchentwicklung, daher kein Rußen nötig. Alle Kochdämpfe und Speisengerüche werden durch Kochdampfabzüge in den Kamin geleitet.

Das müssen Sie sehen! Darum kommen alle Hausfrauen, Ehemänner und Geschäftsleute zur

Großveranstaltung in Emmendingen

Mittwoch, den 22. März 1939
Donnerstag, den 23. März 1939
jeweils nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Gasthaus zum Fuchsen (Goethehalle)
Emmendingen

Eintritt frei! Kostproben gratis!

Rauch- und rußloses Kochen! Saubere Töpfe!

Immer saubere, trockene Küche!

Gesünder essen!

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag u. Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente 423513. 445991. Leib- und Nabelbandagen. Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Maßanfertigung-Garantieschein.
Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelsbergstr. 28
Kostenlos zu sprechen in: 1283
Emmendingen: Hotel Post, Donnerstag, 23. März, 8-12

Der Lehrfilm

Die Schreibmaschine

findet **heute Dienstag, den 21. März, 20.15 Uhr** im Gasthaus zur „Blume" (Nebenzimmer) in Emmendingen statt. Eintritt frei! 1287

Deutsche Arbeitsfront, Berufserziehungswerk

Ihren Drucksachenbedarf

immer am vorteilhaftesten in der **Druck- und Verlagsgesellschaft** Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11 eindecken und Sie sind befriedigt.

Fernruf 303

Daß man derartig Gutes so billig erhält, ist etwas was Jedem an **Pilo** gefällt!
P-350
Pilo — das preiswerte Schuhpflegemittel für Anspruchsvolle

2 Läuferschweine
1 Herd
1 Leiterwagen
zu verkaufen
Adresse zu erfragen in der Gesch. ds. Blattes. 1282

Zu mieten gesucht
von älterem Ehepaar
2 Zimmerwohnung
evtl. ein großes Zimmer mit Küche
Schriftl. Angebote unter Nr. 810 an die Gesch. ds. Bl.

Starker 2½ jähr.
Zugochse
zu verkaufen
Mathias Böcherer
Ottoschwanden
Geschäftig 1286

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten dringend, gefl. darauf achten zu wollen, daß
Klein-Anzeigen nur gegen Barzahlung
aufgenommen werden können
Zahlung erbitten wir entweder auf unser Postscheck-Konto Nr. 7382 Karlsruhe oder direkt an unsere Geschäftsstelle.

Ehrliches, zuverlässiges 1280
Mädchen
für Küche und Haushalt, bei gutem Lohn und Behandlung zum 1. April gesucht.
Fleischerei Blum
Waldkirch / Engelstraße 3

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt!
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!
Best.: Stadt-Apotheke Emmendingen

Inserieren — das muß sein
Der Kunde kommt nicht von allein

In frauenlosen Geschäftshaushalt wird tüchtig. erfahrenes
Mädchen od. Frau
für Küche u. Haushalt auf größeren Landort gesucht. Gute Bezahlung. Waschfrau vorhanden.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 1289 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder 1. April an junges Ehepaar o. alleinstehende Person. schöne sonnige
Wohnung
1 Zimmer u. Küche möbl. mit allem Zubehör. Ebendaselbst ist noch eine einfache
Schlafstelle
evtl. mit Frühstück zu haben.
Zu erfragen
Brunnenstr. 10 Emmendingen

Naturrein. 1937er
Rebwein
z. Konfirmations- u. Hochzeitsfesten zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1281

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zug. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 69 — **Emmendingen, Mittwoch, 22. März 1939** — **74. Jahrgang**

Das Memelland ist wieder deutsch!

Politische Tageschau

„Freundschaft zwischen Deutschland und England die natürlichste Sache der Welt."

Miß Unity Mitford, die wegen ihres großen Verständnisses für Deutschland bekannt ist, kommt in einer Zuschrift an den „Daily Mirror" zu Worte, in der sie sich für eine englisch-deutsche Freundschaft einsetzt.

Die Zeit werde kommen, so schreibt Unity Mitford, wo auch die englisch-deutsche Freundschaft Wirklichkeit wird. Diese Meinung werde trotz aller Widerstände gewisser Kreise in England von sehr vielen Engländern geteilt. Diejenigen, die glaubten, daß Deutschland eine Schwächung Englands wünsche, legten eine traurige Unkenntnis der nationalsozialistischen Weltanschauung an den Tag.

Die Deutschen glaubten, daß die nordische Rasse die beste in der Welt sei — und das sei tatsächlich wahr — und sie lehnten schon aus diesem Grunde Feindschaft zwischen diesen Völkern ab. Menschlich gesehen sei eine Freundschaft zwischen England und Deutschland die natürlichste Sache der Welt. Die wirklichen Interessen Englands und Deutschlands stießen nicht aufeinander. Aus diesem Grunde würde auch ein enges Zusammengehen der beiden Länder möglich sein. Ein solches enges Verhältnis würde Segen für die ganze Welt bedeuten.

Die „Times" bewundert die Disziplin der deutschen Truppen in Prag.

DNB. **London,** 20. März. In einem Bericht der „Times", der sich mit den neuen Verhältnissen im böhmisch-mährisch-slowakischen Raum befaßt, wird am Schluß auf die Disziplin der deutschen Armee hingewiesen, deren Verhalten seit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Prag zu einer Beruhigung der Spannung geführt habe, mit der ihre Ankunft von der Bevölkerung verständlicherweise erwartet wurde. Die Disziplin der Truppen sei ausgezeichnet, und es sei kein einziger Fall von schlechtem Betragen deutscher Soldaten bekanntgeworden. Soweit sich die Truppen nicht im Dienst befänden, sehe man sie ruhig in den Straßen spazierengehen und mit der Bevölkerung sprechen.

Tokio: Deutschland sichert die Ordnung in Mitteleuropa. — Das Reich übernimmt eine alte deutsche Mission.

DNB **Tokio,** 18. März. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Presse beurteilt die neue Lage in Mitteleuropa zusammenfassend dahin, daß mit der jetzt erfolgten Lösung Deutschland die große Aufgabe, die Ordnung in Mitteleuropa zu sichern, endgültig übernommen habe. Man glaubt nicht, daß die neue Lage irgendwie durch die Haltung Frankreichs oder Englands erschwert werden könnte. Die Tatsachen seien zwingend. Das Reich habe die deutsche Mission des alten Oesterreich in Mitteleuropa übernommen.

Unverzüglicher Schleusenbau im Panama-Kanal.

277 Millionen Dollar angefordert.

DNB. **Washington,** 20. März. Kriegsminister Woodring richtete an den Senat das dringende Ersuchen um Bewilligung von 277 Millionen Dollar zum Bau weiterer Schleusen im Panama-Kanal. Er ersuchte, seine Forderung unverzüglich zu bewilligen.

Der Kanal müsse gegen feindliche Luftangriffe und Sabotage gesichert werden. Die Schleusen sollen in einem Abstand von je 1¼ bis 1½ Meilen voneinander entfernt sein und auch die größten Schlachtschiffe aufnehmen können.

Die Schleusen werden demzufolge auch die in Bau befindlichen 45 000 Tonnen-Schiffe passieren können.

Amerika soll sich aus europäischen Fragen heraushalten.

Wachsender Widerwille in USA. gegen seltsame Konferenzvorschläge.

DNB. **Newyork,** 20. März. Die „Herald Tribune" meldet aus Washington, im Senat bilde sich eine deutliche Opposition gegen eine Teilnahme der USA. an einer angeblich beabsichtigten Viermächtekonferenz in London mit England, Frankreich, Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten die eine gemeinsame Front gegen Deutschland bilden sollten. Auch bei solchen Senatoren, die die letzten europäischen Ereignisse ablehnten, bestehe ein solche Bündnisse einzugehen.

DNB. meldet:

Der litauische Außenminister hat im Ministerrat Bericht über die Ergebnisse seiner Besprechung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop erstattet.

Aus dem Bericht ging hervor, daß der Reichsaußenminister im Namen der Reichsregierung der litauischen Regierung den Vorschlag der Rückgabe des Memelgebietes und dies als die für die Befriedung einzig zweckmäßige Lösung bezeichnet hat.

Der litauische Ministerrat hat angesichts der Stellungnahme des Deutschen Reiches die Zustimmung zur Uebergabe des Memelgebietes an Deutschland übergeben.

v. Ribbentrop empfängt den litauischen Außenminister.

DNB. **Berlin,** 21. März. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop hat den litauischen Außenminister Urbsys, der auf der Durchreise von Rom nach Kowno zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin weilte, am 20. März empfangen.

Der bedeutendste Gräberfund seit der Erschließung des Tutankamon-Grabes.

DNB. **Kairo,** 21. März. Archäologen entdeckten bei Ausgrabungen in Charkieh die unversehrte Grabkammer des Pharao Psu Sennes, der vor rund 3000 Jahren regierte. Psu Sennes gilt als Schwiegervater des Königs Salomon. Die Grabkammer enthielt den tausend Kilogramm schweren Goldsarg, der etwa eine Million Pfund Sterling wert ist, mit der Mumie. Weiter fand man dort zwei Skelette, eine Menge Schmuckstücke und Statuetten. Es scheint sich um die bedeutenste Entdeckung seit dem Tutankamon-Fund zu handeln. Der ägyptische Unterrichtsminister hat sich zur Fundstelle begeben.

Ein Brunnenvergifter festgenagelt!

Havas-Korrespondent Urheber der haltlosen Gerüchte über die ungarische Teilmobilisierung. — Eine Feststellung des Ungarischen Telegrafenbüros.

DNB **Budapest,** 21. März. Das Ungarische Telegrafen- und Korrespondenzbüro meldet: „Jene aus der Luft gegriffenen, jeder Grundlage entbehrenden Gerüchte über eine ungarische Teilmobilisierung, die am Montag von der Pariser ungarichen Gesandtschaft energisch dementiert werden mußten, stammten, wie inzwischen festgestellt wurde, vom Budapester Korrespondenten der französischen Agentur „Havas".

Jeder Kenner der Situation, selbst die Budapester französische Auslandsvertretung mußte in der Lage sein, die Grundlosigkeit dieser Gerüchte feststellen zu können. Der betreffende Korrespondent hat mit der Erdichtung dieser verwirrenden Falschmeldungen nur bezwecken können, Ungarn zu schaden, indem er es in der westeuropäischen öffentlichen Meinung in ungünstiges Licht stellen wollte.

Englische und französische Lügner am Pranger
Auch Bulgarien dementiert aufs entschiedenste Gerüchte über Mobilisation.

DNB. **Sofia,** 21. März. Von englischen und französischen Zeitungen verbreitete Gerüchte, wonach in Bulgarhien die Mobilisation oder eine teilweise Mobilmachung angeordnet worden wäre, werden von zuständiger Stelle auf das entschiedenste als unzutreffend bezeichnet.

Die Reuter-Meldung über Polen aus der Luft gegriffen.

DNB. **Warschau,** 21. März. Von maßgebenden polnischen Kreisen wird erklärt, daß ihnen von dem, was Reuter meldet, das heißt von angeblichen Verhandlungen in Warschau über die Frage der Beteiligung Polens an einer gegen Deutschland gerichteten Erklärung oder den Beitritt Polens zu einem gegen Deutschland gerichteten Staatenblock nichts bekannt sei.

Schweden dementiert ebenfalls London und Paris!

DNB. **Stockholm,** 21. März. Der schwedische Außenminister Sandler stellte heute die in englischen und französischen Blättern aufgetauchten Gerüchte über angebliche mit der Lage zusammenhängende englische und deutsche Schritte in Stockholm (!) kategorisch in Abrede. Dieses Dementi veröffentlicht das Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda", das gleichzeitig auch den erwähnten Gerüchten auf der ersten Seite Raum gibt.

„Was hat Amerika damit zu tun"

Demokratische Pressehetze von amerikanischem Historiker schonungslos entlarvt. — „Adolf Hitler will den Frieden".

DNB. **Newyork,** 21. März. **Der soeben aus Europa zurückgekehrte amerikanische Historiker Bigelow hat in einem Presseinterview mit unmißverständlicher Schärfe gegen den verbrecherischen Hetzfeldzug der Demokratien Stellung genommen. Die Aufregung in den Vereinigten Staaten sei unverständlich, so erklärt der bekannte Gelehrte, da die streitsüchtigen Engländer und Franzosen nur blufften. und Deutschland einzuschüchtern versuchten. Was habe überhaupt Amerika mit dieser Angelegenheit zu tun? Adolf Hitler wolle den Frieden und sei stark genug, ihn für ganz Europa zu erzwingen.**

Bigelow empfiehlt seinen amerikanischen Landsleuten, die Zeitungslektüre einzustellen und endlich einmal Geschichte zu studieren. Die europäischen Ereignisse seien Manifestationen der Geschichte. Sollten England und Frankreich wirklich so verbohrt sein, einen Krieg gegen Deutschland anzufangen, so werde die Hakenkreuzflagge binnen kurzer Zeit über Napoleons Grab wehen. Der amerikanische General Fremont habe mit zehn Mann und einer Kanone Kalifornien erobert, dieses Land mit einem Haufen von Strandräubern verteidigt und später das ganze Gebiet bis zum Nordpol geschluckt, ohne daß irgendeine europäische Macht sich einmischte. Jetzt bezahlten die Amerikaner Roosevelts sein Gehalt, damit er Amerika überall Ungelegenheiten bereite.

„Keine Sorge um die Unabhängigkeit Hollands"

Der „Maasbode" über die Ziele der deutschen Politik.

DNB **Amsterdam,** 21. März. Der „Maasbode" vertritt die Auffassung, daß nach dem schnellen Gang der Ereignisse in der Tschecho-Slowakei nun eine gewaltige politische Kampagne in Szene gesetzt werde. Dabei sei die Tschechei aber bereits nach dem Abkommen von München, praktisch gesprochen, von den Westmächten abgegeben worden. Im Südosten habe die Zeit ohnehin für Deutschland gearbeitet. Der deutsche Einfluß sei dort ständig gewachsen.

Dasselbe Blatt schreibt an anderer Stelle, daß man von gewisser Seite dem holländischen Volke seit dem Verschwinden der Tschecho-Slowakei Angst und Sorge um die Unabhängigkeit Hollands einreden wolle. Diese Sorge sei jedoch wenig begründet, da der deutsche Schritt auf die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands zurückzuführen sei. Der „Drang nach Osten" sei wirtschaftlich zu einem „Zwang nach Osten" geworden und sei daher die Haupttriebfeder des deutschen Vorgehens. Deutschland habe aber nicht denselben Drang nach Westen.

Gewaltige Steigerung der tschechischen Produktion

Die wirtschaftliche Folge der Angliederung. Sachliche Feststellung gegen Lügenflut.

DNB **Prag,** 21. März. **In dem gleichen Augenblick, wo französische und englische Blätter über die Lage und die Zukunft Böhmens und Mährens das Blaue vom Himmel herunterlügen, stellt die tschechische Presse sachlich fest, daß dem tschechischen Volke aus der Eingliederung nur wirtschaftliche Vorteile erwachsen können.**

So schreibt der „A-Zet", die industrielle und landwirtschaftliche Produktion erweitere ihr inneres Absatzgebiet um das Fünfzehnfache. Dies bedeute praktisch, daß viele Zweige der Industrie und auch der Landwirtschaft wieder voll arbeiten werden. Das Blatt spricht weiter die Hoffnung aus, daß durch die Angliederung an das Reich neue Grundlagen für die Sozialpolitik in Böhmen und Mähren geschaffen werden.